Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neander, Theophilus

Chymicus Candidus, Das ist, Der aufrichtige Chymist, in dem, Was zur Bereitung des Steins der Weisen nothwendig erfordert wird

Dreßden und Leipzig 1731

Alch. 196#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11826515-0
VD18 11567430

CHYMIA UNIVERSA IN NUCE,

Das ist:

Kurtzgefaßter

Gründlicher Unterricht

von der

HERMETIschen Wissenschafft,

und Bereitung

des

Lapidis Philosophorum,

entdecket

von

NEANDER.

Dreßden und Leipzig,
zu finden bey Gottfried Leschen, 1731.

In
Religione & Sinceritate.
Sive,
Recipe ſine Decipe.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hochgeneigter Leser.

DAs Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang, hat der weiseste unter den sterblichen Königen, Salomo, geschrieben. Jedoch muß das Ende eines Dinges auch einen Anfang haben, maßen niemand ohn Anfang und Ende ist, als GOtt, welcher sagt: Ich bin das α und das ω, der Anfang und das Ende. Wir haben in dem vorhergehenden nur generaliter, und aufrichtig entdecket, was zur Bereitung des Steins der Weisen nothwendig erfordert werde, nemlich Gebeth und Arbeit, wie auch die Gewißheit dessen, darauf man seinen Zweck gerichtet, welches kein Wäscher,

oder ungläubiger Thomas uns zu benehmen fähig. Zwar fehlet es an solchen nicht, welche durch weitläufftiges Geplärr sich groß zu machen, und die edle Wissenschafft rühmend zu verdunckeln suchen, mit den grösten Contestationibus bey GOTT, daß sie alles bis aufs Recipe entdecket, und doch noch die erste Materiam, vielweniger deren Solution gelernet, sondern sich allein auf Concordantz-machen geleget, hie und da zusammen geschmieret, am Ende aber so viel wissen, als im Anfange. Es ist bekant, und in vielen Händen die so genannte Special-Concordantz eines von vielen Buchstaben N. O. T. P., dergleichen man in der Alchymia denudata auch findet. Er heisse aber Neidhold, oder Nazagoras, oder wie er wolle, ja er mag gleich seyn ein Notarius Omnium Temporum Publicus, das wird uns nicht viel verschlagen, gnug er verräth bald sehr seine Unwissenheit, und Hertzens-Boßheit. Er will zwar von schänden und lästern nichts halten, trägt aber, ehrliche Leute anzugreiffen, keinen Scheu, schonet weder Todte, noch Lebendige, drohet dabey entsetzlich. Aber ich weiß so viel, daß

nebst

nebst Herr D. Eegelläder andere nur sein lachen, und dencken mit jenem Weisen: Qvod si nos asinus calcitrasset. Seine grosse Kunst giebt er am Tage, weil die General- und Special-Concordantz sollen einen Hermaphroditen abgeben. Allein der gute N. muß nicht wissen, was ein Hermaphrodit sey? Ich möchte die Kinder oder Früchte sehen, welche dieser Hermaphrodit zeuge? Sed transeant hæc cum cœteris erroribus. Nur dieses will ich noch gedencken, daß er sich über die mancherley Benennungen mouqvire, aber vielleicht nicht gelesen hat, was der Editor der Geberischen Schrifften in der Vorrede setzet: Daß die *Philosophi* und Weisen die *Materiam* mit unterschiedlichen Namen genennet haben, mag wohl denen Thoren und Narren, auch andern gottlosen Leuten zur *Affront* geschehen seyn, damit dieses edle Werck nicht vor die Säue geworffen werde ꝛc. Die Application wird der Kunst-bedürfftige Concordantz-Schreiber selber machen, und in diesem Stücke bey vielen wahren Philosophis Concordantiam finden. Doch wir sind nicht

gemeynet, uns derer anzunehmen, welche sich mit dem N. einzulassen Bedencken tragen, bis er etwan seinen Namen und Stand offenbahre, da ihm keiner dürffte etwas schuldig bleiben, als die sich ihres ehrlichen Namens nicht schämen. Indessen findet der Hochgeneigte Leser in gegenwärtigen Tractätgen qvasi in Nuce Nachricht so wohl von der Materia zur metallischen Tinctur, als dem Haupt-Punct der Solution, nebst der Composition und Nach-Arbeit. Viele Worte davon zu machen ist ohne Noth. Eine ausgemachte Sache ist es, daß nicht alle Philosophi in einem gearbeitet, sondern alle Subjecta mineralia metalla versuchet, und nach diesem die nächste und leichteste Materiam erwehlet. Denn auch ein Anfänger in der Natur-Erkäntnis so viel wissen wird, daß ein jedes Subjectum in seiner Maße vollkommen, und alle drey Principia habe, folglich auch wieder könne reduciret werden. Wo nun das Astrum Solis & Lunæ am meisten zu finden, und doch nicht so compact und vollkommen, das muß wohl die beste und nächste Materia seyn. So ist auch

auch das eine firme Regel, daß, woraus etwas wird, in- und durch dasselbe auch solches müsse aufgelöset und *resolvi*ret werden. Wann nun die Philosophi vor allen in der Anatomie eines Subjecti sich geübet, und eines jeden Eigenschafft genau untersuchet, so haben sie bald das abstractum pro concreto, das continens pro contento, auch speciem pro genere, und so fort vice versa gesetzet. Aus welchen und andern Umständen denn unterschiedliche Namen entsprungen, dadurch die Ungelehrigen verwirrt zu machen, als welchen die mancherley Namen nicht wollen in Kopff gehen, zumahlen wenn sie wollen eine Concordantz schmieden, und sich dabey zu Narren lachen, da sie doch vielmehr zu weinen, und GOTT um Erleuchtung anzuruffen Ursache hätten. Denn es ist und bleibet eine Gabe GOttes, so dem gegeben wird, der GOTT fürchtet, er sey reich oder arm, auch wie und wenn es ihm gefällt. Er prüfet Hertzen und Nieren. Das mercken demnach alle Liebhaber dieser edlen Kunst, und befleißigen sich GOTT

zu

zu fürchten, treulich und unermüdet zu arbeiten, mit dem guten Vorsatz, nebst ihrer nothdürfftigen Versorgung auch dem armen Nechsten zu statten zu kommen, so wird, wenn des HErrn Hülffs-Stunde kommt, es an erwünschten Ausgang nicht fehlen. Denn hilfft GOtt nicht zu jeder Frist, hilfft er doch, wenns nöthig ist. Qvi credit, videbit, wie das versichert der aufrichtige

Datum è Musæo
d. 7. Martii 1730.

Neander.

Erste Vorrede.

Hochgeneigter Leser.

Es sind von einem Heydnischen Philosopho, dem Platone, merckwürdige Worte, wenn er schreibet: *Grata de Deo fama in artibus sparsa est*, das ist, auch in denen Künsten ist ein angenehmes Gerücht von GOtt ausgebreitet, (cit. D. Gerhardo in Sch. Piet. L. V. Cap. XXII. p. m. 1136.) Denn man kan aus

)(dem

dem Lichte der Natur, und also auch aus den freyen Künsten GOttes Weißheit, Güte und Allmacht etlicher maßen erkennen. Dahero in den freyen Künsten und Disciplinis die Warheit auch für einen Strahl der Göttlichen Weißheit zu achten, und keines weges mit Sophisterey und Falschheit zu verdunckeln ist. GOtt als das höchste und vollkommenste Guth ist der Urheber aller Dinge. Alle gute und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Unter den unzehlig guten und vollkommenen Gaben nun ist ausser allen Streit auch die Hermetische Wissenschafft. Eine notorische Sache ist es zwar, daß viele die Halchymie vor eine Goldmacher-Kunst ausgeben, und die in einem non ente bestehe, oder, wie ihre Sprache lautet, ein Ens rationis sey; Allein solche wissen entweder nicht, oder wollen nicht wissen, daß Hertz-Safft, oder die *Quint-Essentz* eines Dinges, und Goldmachen von einander weit unterschieden. So wird auch in der Welt niemahls ein Verständiger seyn gefunden, (von Sophisten

und

und Betrügern rede ich jetzo nicht,) welcher sich unterfangen Sonne oder Mond zu machen, und also dem allmächtigem Schöpffer aller Dinge Eingriff thun wollen, als welcher sagt: Mein ist beyde Mond und Sonne. Es kommt mir dieses eben so thöricht vor, als wenn einer einen klugen Medicum wolte vor einen Menschen-Macher ausgeben, welcher durch GOttes Segen, und unermüdeten Fleiß mit seiner Kunst es dahin gebracht, daß er einen krancken, und offt dem Tode nahen Menschen wiederum zur vollkommenen Gesundheit gebracht. Eine gleiche Bewandnis hat es mit der edlen Chymie und Halchymie. Jene ist auch den Tonsoribus & Lippis nicht mehr verborgen. In dieser aber fangen sich nicht minder viele an zu üben; Allein da es mehrentheils præposterè, und in einer nicht guten Absicht geschiehet, so ist auch kein Wunder, wenn es nicht will von statten gehen. Mit GOTT und Gebeth muß, wie alle Wissenschafft, also nicht minder diese angefangen werden. Die Ehre GOttes, und die Liebe zum armen

nothleidenden Nechsten muß der End-zweck seyn, so wird die Arbeit wohl gera-then. Wie aber der Mensch unter allen Geschöpffen unter der Sonnen das edel-ste ist, also muß auch ein wahrer Alchy-mist vor allen Dingen dahin sehen, daß anfangs dem krancken Cörper des Men-schen durch eine gute Medicin aus dem Regno minerali, so unter allen das beständigste, geholffen werde; nach diesem kan auch Arte Spagyrica den vermischten und verderbten schwachen Mineralien ein glei-ches geschehen. Es ist ja bekant, qvod nullum metallum solum; Wers nicht weiß, oder glauben will, der frage nur einen rechten Probirer, oder verständigen Berg-mann, der wird ihm davon gründliche Nachricht geben. Sind nun die Metallen in der Erden vermischt, und nicht alle rein? Wer wolte denn zweiffeln, daß sol-chen nicht durch GOttes Seegen und künstlichen Handgriffen könte geholffen werden? Zwar weiß ich wohl, daß es an Contradicenten dieser edlen Wissen-schafft nicht fehle, als welche, was sie we-der zu verstehen, noch zu begreiffen ver-

mögend, nur zu tadeln, und gäntzlich zu verwerffen suchen. Sed a rei ignorantia ad ipsius rei non existentiam non valet consequentia. Denn sonst würde der Bauer keinen gelehrten Mann vor gelehrt erkennen. Eine jede Profession hat ihre Hümpler und Stümpler, warum nicht auch die Alchymie? Solte darum die Kunst falsch seyn? So kan auch der Mißbrauch den rechten Gebrauch nicht aufheben. Man muß sich vielmahls wundern über der Menschen seltzamen Einfällen, da einer dieses, ein anderer ein anders zum Vorschein bringet, ehe man an GOTT zu gedencken angefangen. Mancher beruffet sich auf GOtt und sein Gewissen, und fehlet ihm doch beydes, dahero auch die Arbeit keinen erwünschten Ausgang findet. Wiewohl auch viele raisoniren und schreiben von der Sache, dabey sie weder Kohlen noch Feuer gesehen, und man soll ihnen doch glauben. GOTT muß in und bey dieser edlen Wissenschafft das beste thun. Es will erbethen seyn. Hernach muß man zum A, B, C, schreiten, und nach

 dessen

dessen Erkäntnis recht buchstabiren lernen. Man muß sich als ein guter Physicus in der Natur-Erkäntnis üben, und denn die Hände in die Kohlen stecken, keinen Fleiß und Arbeit sparen, eines nach dem andern anatomiren, und sehen, welches der nächste und sicherste Weg sey. Unstreitig ist ja, daß alles, was da gezeuget, auch wieder kan zerstöhret werden. Ein kluger Hauß-Wirth siehet es jährlich in seinen Gärten und Feldern. So ist auch verständigen Bergleuten nicht unbekant, wie das Ertz in der Erden wachse, zu seiner Vollkommenheit gelange, und mit der Zeit wieder zerstöhret werde. Wie nun aus dem allen die Weißheit und Allmacht des Schöpffers hervor leuchtet, also muß auch, hierinnen sich feste zu setzen, ein wahrer Alchymist ordentlich verfahren, und, in Betrachtung, daß unser Wissen in dieser Sterblichkeit nur Stückwerck ist, von einem Grad zum andern gehen, bis er endlich zum vollkommenen komme. Denn es ist noch nie kein Meister vom Himmel gefallen, ist er aber ein Meister, so ist er

voll-

vollkommen, scilicet in sua arte. Der alten Philosophorum Endzweck ist dahin gegangen, wie sie ihrer Gesundheit mit einem tüchtigen Medicament möchten zu statten kommen. Weil nun das animalische und vegetabilische Reich der Corruption eher und mehr unterworffen, als das mineralische, in diesem letzteren aber Sonne und Mond vor allen die beständigsten, so haben sie endlich solche anatomiret, und nach saurer Arbeit durch GOttes Seegen gefunden, was sie gesuchet. Dadurch sie denn nicht allein dem menschlichen Cörper Hülffe erwiesen, sondern auch den krancken Metallen sind zu statten kommen, und haben dieselben verbessert. Unzehlige Schrifften sind davon am Tage, doch eines besser und gründlicher als das andre.

Der Hochgeneigte Leser wolle nebst andächtigen Gebeth und fleißiger Arbeit den Kern erwehlen, und die Hülßen wegwerffen, so wird er zu GOttes Preiß,

des

des armen Nechsten Nutzen und seinem eigenen Ruhm und Vergnügung zunehmen, auch seinen GOTT nebst dem reinen Worte GOttes in dem Lichte der Natur sehen und erkennen, rühmen und loben ohn Ende. Dieses wünschet der aufrichtige

Dab. è Musæo
d. 6. Martii 1730.

Neander.

J. N. J.

CHYMICUS CANDIDUS,

Das ist,

Der aufrichtige

Chymist,

in dem,

Was zur Bereitung

des

Steins der Weisen

nothwendig erfordert wird,

Kurtz und deutlich vorgestellet

von

Neander.

Dreßden und Leipzig,

zu finden bey Gottfried Leschen, 1731.

α & ω.

Non formido mori voto melioris Ovilis,
Nam ante Oculos mihi ceu in Speculo ſtat vita futura.

J N J.

DAß die uhralte Hermetische Wissenschafft bey itzigen Zeiten die allerraresté Sache sey, wird um so viel mehr geglaubet werden, weil effective dasjenige, wodurch Hermes sich als ein weiser Mann, der grosse Erkänntniß der Verborgenheiten der Natur verrichtet, legitimiren können, auch von den hochgeschätzten dieser Zeit nicht, oder doch selten, præstiret werden mag.

Zwar mangelt es an vielfältigen Schrifften nicht, welche durch wohlklingende Worte unfehlbahre Wahrheit versprechen wollen; Alleine, wenn es zur Sache kömmt, befindet sich, daß entweder besondere Redens-Arten, Ænigmata oder Hieroglyphica, der Prætext des Neides, oder der Unwissenheit seyn müssen, oder bloß der Leib, ohne recht verständliches Licht der Seelen, die Feder geführet, und der rechte Kern mangelt.

Und solches ist die Ursache, daß so wenig Menschen den gesuchten Zweck erreichen, ohngeachtet grosse Mühe gebraucht, und die meiste Zeit des Lebens damit zugebracht wird.

Solche vergebliche Bemühungen aber, samt der überflüßigen Contestation derer, die sich vor Kinder Hermetis repræsentiren wollen, im Grunde aber nicht von desselben Lehre herstammen, haben

ben Anlaß gegeben, daß die edelste Wissenschafft, die ein Spiegel der Weißheit ist und bleiben wird, auch das Centrum der Natur zum Fundament hat, fast in Verachtung gerathen, gleichsam verbannet seyn, und so lange im Dunckeln bleiben muß, biß die höhere Krafft deren Strahl erwecket, so, daß das Licht sich mercklich auch in der grösten Finsterniß uns zu erkennen giebet; gleich wie bey einem edeln Steine, der öffters im Dunckeln unachtsam liegen bleibet, biß ein verständiges Auge den Glantz seiner Tugend erkennet, und mit Begierde desselben habhafft zu werden beflissen ist.

Diejenigen nun, die bereits die Tugend der Hermetischen Wissenschafft zum Theil erkennet, oder sich durch einen verborgenen Trieb eine Ideam gemacht, müssen dennoch auf der Natur Verborgenheit sehen, und dieselbe zu erkennen trachten, damit sie nicht nur ihres Vorhabens Gewißheit versichert seyn, sondern urtheilen können, warum etwas geschähe oder nicht? Ausser solcher Befestigung aber verfallen sie in Zweiffel, und werden durch unzehlige Meynungen verwickelt, und je mehr und mehr von der Wahrheit abgelencket. Solchen Irr-Garten zu vermeyden, und die geheime Verborgenheit des allersubtilesten Erkennens zu erreichen, werden ihme folgende Reqvisita Nachricht geben, welche zu erwegen, und das Fundament zu ergreiffen, keiner sich der Mühe dauern lassen darff, maßen er sonst selbst

sich

sich aus der Eigenschafft wahrer Nachforscher setzen würde.

Das erste Reqvisitum ist:

Daß erkannt werde, wie die Hermetische Wissenschafft, als ein Donum speciale, a priori von GOtt gegeben werde; Dieselbe aber in sich begreiffe den wahren Verstand von der Production, Conservation, Reduction und Renovation derer Dinge, wodurch ferner gefunden wird, wie eine Substanz von der Schädlichkeit liberiret, exaltiret, und zum Grad der höchsten Vollkommenheit befördert werden mag, und worinnen die Kunst und Verstand nach dem Eindruck der göttlichen Ordnung zu statten kommen kan, und daher hat diese Wissenschafft den Endzweck der Erkänntniß GOttes und der verborgenen Natur.

Das andere Reqvisitum ist:

Die Prüfung der Hermetischen Beschaffenheit selbst, denn da muß man selbst entweder Regeneratus seyn, oder die Mühe ist umsonst, und bey solcher Prüfung wird gefunden, ob das Gemüthe der Regeneration ähnlich? welches sich an unverfälschter Liebe gegen den Nächsten erkennen lassen wird, denn ausser dem ist der Grund nicht richtig, und die Seele des Verstandes noch nicht von dem lebenden Lichte angezündet.

Das dritte Reqvisitum ist:

Die Erkäntniß GOttes, sowohl nach der Geistes

stes-Lauterkeit, als nach der Offenbahrung in Natur und Wesen der Trinität. Nach der puren Geistes-Lauterkeit ist zu erwegen das Universum, welches in sich selbst die Weißheit gebieret, als einen Gegenwurff, worinnen **Ein Will**, Centrum und ausgehende Krafft blicket, so nach der Offenbahrung in der Trinität erkennet wird. Wie nun aber der Vater grösser ist, denn alles, so ist er auch der Allbegriff, das Centrum aber das Licht und Glantz, und der Geist des Verstandes gehet mit Krafft aus, und eröffnet alles Wesen.

Solcher maßen lässet sich die Göttliche Weißheit erkennen, wie nehmlich alles von **Einem** komme, alles in **Einem** befunden werde, darinnen lebe, sich rege und bewege, und in **Einem** beschlossen werde.

Insonderheit aber stehet zu erkennen, wie das Wollen GOttes ein verborgen Feuer sey, so die Kräffte zur Offenbahrung aus der Circumferenz oder Allbegreifflichkeit concentrire, damit das ausdringende Licht die Krafft des Geistes erweise, und das Wesen der Weißheit eröffne, und bey dieser verständlichen Geistes-Einsicht wird das Wesen aller Wesen, der Schöpffer aller Dinge, und die Allgegenwart erkannt.

Wie nun aber unstreitig wahr ist, daß, wenn nicht der Göttliche Wille sich im Wesen und Natur eingeführet und eröffnet hätte, auch keine wesentliche Creatur seyn und den Schöpffer erkennen

nen und loben würde; so ist auch gewiß, daß das Leben und Lob der Creatur der göttliche Vorsatz sey, und wie zu solchem Ende die Creatur erschaffen, auch consequenter die widrige Bezeigung der Creatur nicht von der Göttlichen Ordnung, noch Willen, sondern durch ein accidens herkömmt.

Sind nun aber allerdings aus der Verborgenheit des **Einigen**, Creaturen è potentia in actum produciret worden; so ist auch wahr und gewiß, daß die Ausführung eine ewige Ordnung habe, als ein ewiges Fundament aller Möglichkeit. Welche Ordnung auch der Hermetischen Warheit unfehlbare Richtschnur ist, die da klare Anleitung giebet, den Ein- und Ausfluß Göttlicher Kräffte zu bemercken.

Das vierdte Reqvisitum

Ist also der Ausfluß Göttlicher Kräffte, und die Eröffnung derselben in Natur und Wesenheit. Dannenhero stehet in Sensu spirituali zu erwegen, wie GOtt an und vor sich die unermäßliche Unität sey, die sich in dem in infiniten Wesen selbst in der Trinität eröffnet hat, wodurch die Krafft ausgeflossen, und solcher Ausfluß das sprechende Wort, das ausgeflossene aber das Wesen der Weißheit genennet wird, als worinnen die Krafft GOttes würcket, und die Ideen in Unterscheidung führet, die hernach in der Distinction die Selbst-Empfindung erreichen, wodurch die differentia

rerum den Originem nimmt, weil die Begierde und Selbst-Empfindung das Fundament der Natur eröffnet, und die Qvalitäten herfür bringet, biß ins Feuer der Natur, das durch die Anziehung zwar empfindlich machet, ohne den Willen GOttes und einfliessende Leben des Lichts aber, als welches allein des Lebens Centrum ist, das Licht des Verstandes nicht erreichen möchte.

Wie nun aber in der Begierde durch Anziehen der Kräffte die Incorporation und conseqventer eine Erfüllung entstehet, so wird hergegen mit dem Ausfluße des göttlichen Willens, in der zusammenziehenden feurigen Begierde das Licht offenbahr, und aus dieser Feuer- und Lichts-Natur sind die Intellectuales erbohren; denn der Göttliche Ausfluß oder sprechende Wort ist die Tinctur des Lebens und die Veredelung der Qvalität, ausser welcher alle Ideen ohne essentialischer Wesenheit und Verständlichkeit blieben.

Weil nun aber die anziehende Begierde beschattet, hergegen das Licht lebendig machet, so erkennet man auch folglich, worinnen Tod und Leben bestehe? Und wie Feuer und Licht sich distingviren, als Principia naturalia spiritualia, welche zwar gegen einander stehen, wie Nacht und Tag, die gleichwohl eine 24. Stündige Zeit machen, dennoch aber beyde nur ein Fundament der Production sind.

So viel nun das Mittel-Wesen betrifft, als das Wasser, wovon die Sichtbarkeit kömmt, so ist

dassel-

dasselbe aus vorgemeldten beyden zu einem Wesen der Zeit ausgehauchet, es sind aber die verborgenen Zwey die innerliche Würckung, wie die Seele des Leibes, vermittelst derer nach der Ordnung des Schöpffers die Individua des Welt-Wesens ihren Ursprung nehmen. Und wird dadurch ferner erkannt, wie die Offenbahrung des Lichts einen vergnügten Himmel, die Einziehung des Feuers aber eine entsetzliche Finsterkeit constituiret, also auch in dieser Welt Wesen nach dem innerlichen Fundament allenthalben Himmel und Finster sey. Dasjenige aber, was Paradiesisch zu nennen, potentia in dem Centro aller Dinge verborgen liege, dahero auch das innerliche bleibend ist, wenn von dieser Welt Wesen das äusserliche vergehen wird.

Gleichwie nun aber ein Filius Hermetis aus diesen berührten zu observiren haben wird, daß der Modus revehendi von dem ersten Grad an, biß auf den äussersten in der Ordnung der Trinität bestehe, so wird er auch in nachfolgenden sich nach dieser unveränderlichen Ordnung zu richten wissen, weil ausser derselben die gründliche Erkäntniß obscur bleiben würde.

Das fünffte Reqvisitum ist die Betrachtung der Trinität. Denn da darff man sich keine abgetheilte Separation einbilden, sonsten confundiret man sich. Vielmehr hat man auf die Distinction der ewigen Kräffte zu sehen, welche

sich in dreyerley Beschaffenheit ohne Ende in dem Wesen offenbahren.

Setzet man nun alle und jede Opiniones bey Seite, und betrachtet das Geheimniß selbst, so findet sich folgendes:

Unitas æterna ist das unergründliche universum in infinitum, darinnen wird der Wille gebohren, und die Krafft gehet aus, und eröffnet das Wesen der Weißheit.

Das sechste Reqvisitum ist der wahre Verstand der Göttlichen Weißheit, welche nach der heiligen Schrifft selbst die Beschreibung hat. Hauchen Göttlicher Krafft, oder Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen, ein Glantz des ewigen Lichts, und unbefleckter Spiegel Göttlicher Krafft, ein Bild Göttlicher Gütigkeit und heimlicher Rath GOttes, ein Angeber seiner Wercke, aller Künste Meister, und unendlicher Schatz der Menschen. Die Hermetici aber erkennen dieselbe vor das erste ausgesprochene Wesen GOttes, reine Element, oder Subjectum Göttlicher Würckung, als einen Gegenwurff und wesentliche Krafft Göttlicher Verständlichkeit und Liebe, wodurch alle Dinge die Möglichkeit haben. Oder als ein Retinaculum Göttlicher Liebe, proprie vor Oden des Allmächtigen, der Himmel GOttes, und das Weben der Ewigkeit.

Also ist sie das leidende der Ewigkeit, und die unbefleckte Mutter der Herfürbringung aller Wunder, &c.

Das

Das siebende Reqvisitum ist die Betrachtung der Ewigkeit, die da aller Dinge Vorrath ist, die der Wille GOttes begehren mag. Die **Allgegenwart**, ohne Anfang und Ende ꝛc.

Das achte Reqvisitum ist die verborgene Natur. Denn weil dieselbe ein Hermeticus zum Fundament haben, und die Eigenschafft erkennen muß, so ist ihm vonnöthen, zu wissen, daß diese Natur eigentlich die Würckung aller Qvalitäten ist, nehmlich der Geist der Begierde, zu offenbahren die Gestalten; denn ehe die Krafft empfindlich oder würckend wird, ist sie ausser Natur in der Stille des Universi.

Die Ursache aber zur Natur gründet sich in der Weißheit, und wenn die Begierde die Wesenheit anziehet, werden die Qvalitates rege, oder in actum gebracht, worinnen die Production des göttlichen Sprechens sich erweiset, und die Concentration der Mund der Allmacht ist, gleich wie das Feuer der Seelen oder des Menschen den Geist concentriret und é Centro ausbläset.

Der Anfang einer jedweden Natur aber ist ein Magisch magnetisches Anzeichen, und die Würcklichkeit bestehet in Fassung des Wesens, so ein Weben oder Expansum ist, und in der Begierde des Anziehens zusammen gepresset wird. Und hierdurch wird die Eigenschafft der Coagulation offenbahr, das eingezogene hergegen wird in solcher

cher Concentration empfindlich, und consequenter beweglich, ist also dem Anziehen widerwärtig, als ein Contrarium oder andere Qvalität, so da frey seyn will, und wider das Einschliessen streitet. Weil aber hierdurch die Eigenschafft des Anziehens in der Begierde nur angefeuert, die Bewegung aber dadurch desto empfindlicher wird, so eröffnet sich die 3te Qvalität, als eine Aengstlichkeit, weil das Ringen vorgemeldter Qvalitäten sich vergrössert, wodurch die 4te Qvalität, als eine neue Begierde nach der Freyheit, die das Scheide-Ziel zwischen Licht und Finster ist, erbohren, und das lebendige Feuer angezündet wird, von dessen Strahl die Coagulation ersincken muß, weil sich solcher Gestalt die Stärcke der Eigenschafft mindert, so wird das Licht klar, und die Bewegung ebenfalls transmutiret sich in ein lauteres Wesen. Also wird der Saamen des Lebens gebohren, und ist das magnetische Anziehen die Ursache zu Gebährung des Feuers, welches das Licht gebiehret, worinnen zwar ebenfalls die Qvalitäten der Natur befindlich, jedoch in sanffter Eigenschafft.

Solcher maßen aber stehet zu bemercken, nicht allein, wie das Licht die Besänfftigung der Begierde mache, sondern auch, wie die Natur aller Verborgenheiten in Concentration der Krafft, als Lust des Wollens, bestehe.

Wenn aber auch das Centrum die Begierde

nicht

nicht empfindlich machte, so bliebe die Potenz in qviete und das Productum verborgen.

Solcher Gestalt aber führet die Natur in empfindlichen Trieb und Findung, und wird die Potenz beweglich, und die Krafft verständlich.

Und also ist die Natur der stillen Ewigkeit Instrument, wodurch dieselbe schaffet und spricht.

A priori aber ist ihr Ursprung von dem Göttlichen Willen, der die Kräffte zum formalen Wesen einführet, auf daß eine Unterscheidlichkeit und actuale Circulation im Wesen sey.

An sich selbst aber wird die Natur vor das Feuer der Begierde erkannt, welches in dem Allbegriff stehet.

So viel nun aber der Natur Perfection betrifft, bestehet solche in einem Magnetischen Anziehen, wesentlichen Bewegen, und ausdringender Vermögenheit zur Production. Nach ihrer Ordnung aber ist sie das Subjectum der Weißheit, und das Instrument des Sprechens, gegen das Universum anzusehen, als ein wesentlicher Geist, dessen Agens die Göttliche Allvermögenheit ist, und wie die Weißheit das Würcken GOttes ist, so ist die Natur das Würcken der Weißheit, und bleiben inseparabel, gleichwie GOtt und Mensch in Christo.

Endlich wie der Natur Anfang der Wille GOttes ist, so ist auch derselben der Natur Zweck, inmaßen sie dahin arbeitet, Jhm alle Dinge wieder zu geben, und das Wesen in der Ewigkeit dar-

zustellen, wie sie denn auch in allen ihren Wercken die Ordnung der Trinität erweiset.

Das neundte Reqvisitum ist, zu erkennen, was Schaffen und Sprechen in sich begreiffe. Denn solches sind attributa divina, und zeigen die Production verborgener Krafft in der Wesenheit an. Also ist Schaffen proprie die Productio des Wesens, so in seiner Verborgenheit nicht von GOtt abgetrennet, in der Offenbahrung aber gegen demselben zu distingviren.

Nun mag aber, ohne vorhergehende Zusammenziehung des Verborgenen, keine Production geschehen, dahero stehet zu erkennen, wie das Schaffen eine Ansichziehung des ausgespannten Wesens, oder Concentration sey, wodurch der stille Ausfluß sich fasset, so, daß dadurch actu das Wesen erscheinet, das indeterminatum zur Concentration gehet, sich empfindlich und wesentlich machet. Woraus zu erkennen ist, daß die Virtus attractiva eine feurige Lust der Offenbahrung sey, worinnen die Potenz in actum tritt, die Begierde erfüllet wird, und das Wesen ins Licht gehet, allerdings nach der Idea des Vorsatzes zur Production.

Wenn derowegen gesprochen wird, daß GOtt im Anfange Himmel und Erden geschaffen, so erkennet man den Willen zur Offenbahrung und der Kräffte Concentration zum Wesen, allwo die Geistes-Empfindung ausdringet, und GOtt spricht:

spricht: Es werde. Denn dieses Göttliche Sprechen ist kein ungefehr Bewegen, sondern der Wille der Krafft des Centri, und in solcher Ordnung GOttes wird die Unsichtbarkeit und Verborgenheit in dieser oder jener Form actu von dem allvermögenden Geiste produciret: Also ist das Fiat der belebende Geist, zur Anzündung des Verstandes im Licht, das Schaffen aber die Einziehung der Unsichtbarkeit, zur Substanz der Vermögenheit, und werden alle Geheimnisse der Natur in einer wahren Magia befunden.

Das zehende Reqvisitum ist die Betrachtung der Magiæ. Magus ist der Regierer eines Wesens nach seinem Willen oder Vorsatz, wird attribuirt universaliter dem Allvermögenden All- oder particulariter einer verständlichen Creatur, derer Vermögen gegen der unbegreifflichen Allmacht nicht zu vergleichen stehet.

Magia aber ist der Eindruck des Willens, desselben Regierer, welcher Wille von dem eröffneten Wesen imaginiret wird, so, daß nach solcher Ordnung die Würckung erfolget, immaßen die Magia die Imagination anzündet, reget und beweget, und das eine in dem andern offenbahr seyn will, so, daß im endlichen Grunde zu observiren stehet, daß beyde die Lust der Magiæ, und das Begehren der Imagination nur die Unität sey.

Es ist aber die Magia zu distingviren in divinam naturalem & falsam. Divina ist der Eindruck

druck des Willens GOttes in das Subjectum, nach der Ordnung der Trinität, so, daß die Begierde der Freyheit in dem Concentrato das wesentliche Licht, das Licht aber den Verstand des Wesens würcket, in welcher Ordnung die verständigen Creaturen aller Dinge Möglichkeit versichert sind, wie denen Regeneratis nicht unbewust, als welche ihre Imagination von dem Lichte GOttes haben, die Begierde nach demselben richten, und sich dem Willen GOttes subjective unterwerffen, wodurch sie in ihrem Sehnen auch GOtt zur Gewährung bewogen, welches bey der Theologia unter der Beschaffenheit des Glaubens angezeiget wird.

Naturalis bestehet in der Natur-Liebe Gleichheit, da Agens und Patiens einander begehren, in einander imaginiren und würcken, und dem Gewürcke diese Proprietät wiederum einpflantzen, wodurch die allgemeine Conservation ihm zu statten kömmt.

Falsæ verkehret die Ordnung, und ist der Mißbrauch, denn das Subjectum will das Objectum beherrschen, und retrahirt sein Wesen zu eigener Macht, wodurch aber die Corruption entstehet, so, daß das Licht weichet, und der falsche Magus selbst von der Gewalt der Magiæ ergriffen, und das Wesen in einer Coagulation verwandelt wird, und zu anderweitiger Disposition des Schöpffers verbleibet.

Kürtzlich bestehet das Fundament der Magiæ

in Circulatione Spiritus, welcher bey dem Objecto als Agens, und in dem Subjecto als Patiens ist, und gehen alle Magische Würckungen in ihrer Ordnung nach Eigenschafft derer Principiorum, darinnen sie abgefasset worden, und bringen nach der äusserlichen Natur entweder ein Werck des Feuers oder Licht herfür, welches nach der Materia ein Wasser oder Erde ist.

Das II. Reqvisitum ist, die Principia naturalia und ihre Qvalität zu erkennen.

Derer dreye zu bemercken stehen, die zusammen zwar die vollkommene Natur constituiren, gleichwohl jedwedes seine Eigenschafft behält, so, daß das Leben der Creatur in denenselben zu unterscheiden ist, und zur Prüfung der Geister dienet.

Die Expression der Benennung giebt die Einfassung der Kräffte zu actualer Wesenheit, entweder nach Finster oder Licht, auch in der begreifflichen Materia zu erkennen, denn dieselben sind die Eigenschafften in der Unterscheidung.

Das erste Principium ist der Aushauch, ein Feuer, so magnetice den Nachfluß in sich fasset, und sich dadurch beschattet, so, daß das eingefaßte so lange eine uneigentliche Sache oder Wesen bleibet, biß das Licht die Form darstellet.

Das andere Principium ist also das geoffenbahrete Licht, worinnen das im ersten Principio gefaßte und eigentliche Wesen erkentlich wird, nachdem es durchs Feuer probiret worden.

Das dritte Principium ist das äusserliche Elemental-Wesen, in der Coagulation oder Material-Wesen, als ein ausgehauchtes Wesen von Licht und Feuer.

Und wie zu erkennen stehet, daß ein jedwedes Principium in seiner Simplicität ein distincter Unterscheid zu etwas gewissen ist, oder ein offenbahretes des Verborgenen, wodurch die Qvalitäten essentialisch werden, so ist auch folglich zu mercken, daß das Leben der Essenz in jedwedem Principio ebenfalls unterschieden, und entweder peinlich oder vergnügt und ruhesam, oder unbeständig und wandelbahr sey, auch daß ein jedes derer Principiorum nur dasjenige wesentliche darstelle, was in das Centrum influiret, woraus folget, daß, wo nicht das Wesen des Lichts in dem Feuer sey, die Finsterniß der Peinlichkeit an sich selbst keine lebendige Flamme gebähren würde.

Wie nun aber ein Principium genennet wird, was sich zu einem Regime distincto fasset, als Feuer und Licht, &c. da in dem Feuer die weit ausgespannten Kräffte zusammen gepresset, durch das Licht aber zu einem beständigen Wesen gelangen; so ist hergegen das Centrum des Principii ein Magisches Sehnen nach der Beschaffenheit des Principii, entweder scharff, oder sanfft, und auch mit solchem Unterscheide ein Feuer der Magiæ, nach der essentialischen Krafft der Bewegung. Und ob gleich jedwedes Principium eine andere Eigen-

schafft hat, so ist doch die Derivation aller von dem einigen Universo.

Diese Principia desto besser in Begriff oder Erkennung zu stellen, wird nochmahls wiederholet, daß das Erste eine uneigentliche finstere Zusammen-Pressung in der Begierde begreiffe; das Andere aber das durchgebrochene essential-Licht; und das dritte das Wesen von beyden, in dem Beschluß des magnetischen Himmels sey, welchen wir itzo das Universum nennen.

Von dem ersten Principio stehet zu notiren, daß es von dem Wollen des Universi komme, und das Begehren das Subtile anziehet, beschattet, und essentialisch machet, inmaßen denn jedweder Essenz Fundament und Origo aus dem magischen Feuer der Begierde zu deriviren, sonsten wäre es keine Natur-Creatur.

So ist auch bey Einführung der Kräffte in Wesenheit der Zweck oder Vorsatz, Creaturen zu produciren, und wie das erste Principium die Ursache zur corporification aller Dinge ist, so giebt die Gegen-Begierde, so auch magisch ist, das Leben, und stellet das imaginirte Wesen in actum; denn der Zweck der feurigen Begierde ist, das lebendige Licht in sich zu tragen, damit des Feuers Essenz leuchtend sey. Und des Lichts Zweck ist, das Feuer zu conserviren, und desselben Glantz zu vergrössern, daher sich dasselbe Licht in das Wesen eingiebet.

Also ist von dem andern Principio ebenfalls

zu bemercken, daß sich das Wesen desselben der Magiæ willig eingebe, damit das helle Licht-Wesen erhoben werde, in der Allgegenwart zu scheinen, und die Kräffte derselben auffzuschliessen, è potentia in actum zu gehen, und als essential-flammende Geister in dem Allbegriff zu stehen, und giebt sich solcher maßen das andere Principium in der essentialischen Belebung des Wesens zu erkennen.

Wenn die Menschen die Regeneration beobachten, kommen sie zum gründlichen Verstande derer Principiorum und deren Eigenschafft, und finden, woher die essentialische Seele den Göttlichen Verstand empfähet, sowohl auch, wo die unziemlichen Affecten, als: Hoffarth, Geitz, Neid, Zorn, als Qvalitäten der Finsterniß, herkommen, welche die Wurtzel des Ubels und Verfinsterungen des Guten sind.

Es hat mit denen geheimten Principiis die Bewandtniß, daß der ewige Wille die Vires potentiales æternitatis fasse, und in Allwissenheit hauche, wodurch hernach die Natur den Anfang nimmt.

Und wie auch nichts ohne des ewigen Einen conservation bestehen mag, so nimmt auch jedwedes Principium dieselbe daher, und zwar nach der Ordnung aus der Matrice, woraus es herkömmt.

Das Universum ist das æternum catholicon aller Darstellung, und gebiehret den Willen zur Offenbahrung aller Dinge. Der Wille gebiehret

das Principium der Natur, weil es von dem Willen GOttes conserviret wird, das Licht darzustellen, welches der Zweck des Willens ist, weil nun das Licht durchs Feuer eröffnet, in der Allbegreifflichkeit die Erhebung vom Feuer hat. welches ohne den ewigen Willen nicht seyn möchte, so gehet die Krafft der Allbegreifflichkeit, nach in sich Nehmung des Lichts Süßigkeit, in den Willen,, wird desselben Erfüllung, und ist alles in allen.

Da nun aber der ewige Wille GOttes, welcher der Vater aller Schöpffung heist und die Concentration der Kräffte machet, nicht ausfliesse, so erweise das Universum weder Finster noch Licht, sondern bleibe in qviete, da aber hergegen dieser Wille die Ursache der Wunder-Schöpffung ist, und sich die Qvalität des Begehrens reget, so ziehet solche die Kräffte zusammen, und wird gefunden, daß der Wille sich selbst concentriret, beweget, reget, und den vorgesetzten Zweck durch Resolution der Peinligkeit erreichet, in sich selbst eingehet, würcket, und alles Wesen erhält.

Man observire also des Wesens Grund, und wie der Wille das Retinaculum bleibet, worinnen alles und jedes nach seiner Eigenschafft erbohren wird, so wohl auch, wie die Contrarietät der feurigen Aengstlichkeit und des Lichts Vergnüglichkeit, die Würckung des Einigen Geistes sind, wodurch alles Wesen der Creaturen den Ursprung und Verstand nimmt.

Der Motus oder Bewegung aber, weil die Begierde im Willen unzerbrechlich ist, macht die Circulationem perpetuam, welches diejenigen mercken können, die ohne ein perpetuirliches Agens sich eine immerwährende Bewegung immaginiren, welches ausser dem Agente perpetuo so unmöglich ist, als, ohne GOttes Willen aus Nichts Creaturen erscheinen mögen.

Da nun aber die grosse Peripheria die Krafft der stärckstenStärcke erweisen wollen, so hat sie eine Einfaßlichkeit oder ein Centrum begehret, denn in derWeite ist eine Stille; Und dahero muste ein Anziehen seyn, woraus dieNacht erscheine, so muste auch eine Contrarietät seyn, weil das Einfache ohne Unterscheid war. Solte ein Licht seyn, so muste es aus etwas erscheinen; solte aber das Licht von etwas unterschieden werden, so muß die Finsterniß das Contrarium seyn; Wenn aber die Ewigkeit nicht das Wollen gefasset, wäre kein Himmel, worinnen das Licht schiene.

Hat nun aber das Wort alle Dinge gemacht, so ist auch unstreitig dasselbe allenthalben, und das Centrum aller Offenbahrung.

Soll nun aber das Centrum ewig seyn, so muß es auch in einer ewigen Peripherie stehen, und weil ewig nichts anders gewesen, als GOtt, so ist das Centrum das eingebohrne, und das ewige Wort der Krafft.

Ist aber ein ewiger Sohn, so ist die Ewigkeit der Vater rc.

Da aber der Vater durchs Wort schaffen wolte, war weder distincte Substanz, noch Gestalt, sondern die verborgene Krafft war ein ewiger Wille, worinnen das Band aller Wesen bestehet.

Was das dritte Principium angehet, ist dasselbe aus den beyden vorher erwehnten in Coagulation gangen, und wird das Wesen der Welt, und die 7. Tage-Wercke nach der Qvalitäten Eigenschafft darunter verstanden.

Das 12. Reqvisitum ist die magische und magnetische Proprietät, worinnen solche bestehe, zu erkennen.

Denn daß das gantze Natur-Leben in virtute magnetica & Resolutione spirituali versire, ist unläugbar, maßen in diesen zweyen alle Vermehrung geschiehet, weil der immaginirte Geist ausdringet, und die magnetische Begierde selbigen essentialisch machet; so, daß er ausser Würckung nicht bleibet.

Jedwedes Productum aber hat potentiam producendi in occulto, worinnen Virtus magnetica & magica sich gründet, welches occultum nach der Offenbahrung arbeitet, dahero begierig die Kräffte anziehet, um dadurch in actum zu kommen, und ist also die magnetische Proprietät die Anziehung der Peripherischen Krafft zur Concentration; hergegen aber will die Proprietas magica nicht eingeschlossen seyn, sondern dringet aus dem Centro aus, wodurch die actuale Form erkäntlich wird.

Weil nun aber jedwede Potenz eine verborgene Begierde zur Offenbahrung hat, und die Qvalität zu vergrössern begehret, so geschiehet dadurch die immagination und Einfluß, welcher zum Verstande beweget, und hierdurch wird die Substanz empfindlich, greifft nach der Bewegung, und die Bewegung suchet die Freyheit, wird also actu ein würckendes Leben, das occultum wird offenbahr, und das Offenbahre verborgen, gleich wie die Nacht im Tage, und der Tag in der Nacht, denn es gehet eine Krafft in die andere, und resolviret dieselbe.

Und wie der Magnet die freye Krafft concentriret, so wird hergegen diese Krafft in der Concentration die stärckste Stärcke, zündet das Leben an, wodurch die Resolution geschiehet, und die Magia in die exaltation gehet.

Solcher Gestalt aber wird jedwedes Productum nach der Qvalität seines Principii beweglich, und geschiehet nach solcher Beschaffenheit die Verwandelung einer Gestalt in die andere.

Das 13. Reqvisitum bestehet in Erkäntniß des Centri aller Dinge. Und ist urständlich das Centrum alles Wesens, GOtt, und sein Wille, die Gewalt aller Dinge. Das Centrum der Natur aber ist der eingefaßte oder concentrirte Geist, oder der Aushauch der Ewigkeit, so da ein magisch Feuer ist, von welchem alle Dinge der gantzen Natur participiren, die Differenz der Dinge aber entstehet nach der Natur Qvalität,

tät, und ist aller und jeder Centrum das ausgesprochene Wort.

Nach der Separation aber des Subtilen und Schweren distingviret sich das Centrum in das Obere und Untere.

Das Obere ist das Licht, das Untere das Feuer; das Obere influiret die Krafft in das Untere, bleibet dasselbe, und determiniret sich zu einer Form.

Das Untere recipiret die Kräffte, erhebet dadurch die Potenz, und offenbahret das Verborgene, in essentialischer Form, nach der Natur Qvalität.

Licht und Feuer sind also die Centra einer jedweden Natur zur Offenbahrung des potential-Wesens, welches in der äusserlichen Natur in der Sonnen und Saltz zu erkennen, auch darinnen aller Dinge Natur-Leben bestehet Das Obere begeistert das Untere, und das Untere beweget das Obere, und leget das Geheimniß der Natur in continuirlicher Circulation des Geistes, woraus weiter zu erkennen, daß jedwedes Centrum ein Receptaculum recipiendi und eine Begierde nach Wesen sey, das Wesen aber giebt Licht, und das Licht resolviret die Krafft, welche ins Wesen zum Centro gehet.

Das 14. Reqvisitum ist die Beobachtung der Natur-Circulation, welche zwar bißher mit berühret worden, jedoch, weil es gründlichen Verstand erfordert, so wird zu consideriren seyn,

daß die Circulation in Ausflüssung der Kräffte zum Wesen, und Resolution des Potential-Geistes zur Form bestehe, worinnen die natürliche Magia und immagination versiret. Denn da hat GOtt durch seine Weißheit das Mysterium der Natur geoffenbahret, die Natur der Qvalitäten, daraus das Individual-Wesen geflossen, samt dem Verstande aller Dinge; der Verstand aber eröffnet die Liebe, und die Liebe GOtt, der alles Wesen beschleust, gleich wie Er aller Dinge Anfang ist, und das gantze all nach seines Geistes Aus- und Einflusse regieret wird.

Und solcher maßen ist es mit dem Circulo magico bewandt, welche Homerus durch die Catenam auream zu erkennen zu geben Ursache gesehen, und wer diesen Circulum verstehen lernet, wird befinden, daß des einen Einflüssung des andern Ausflüssung befördere, worinnen das Leben der Welt, sowohl die Conservation, als Resolution bestehet.

Das 15. Reqvisitum bestehet in Consideratione Chaos Mundi, und ist an deme, daß des Chaos halber nicht viel Nachricht auffgezeichnet zu befinden, gleichwohl aber kann ein vernünfftiger Mensch von selbst schliessen; daß, weilen in dem lautern Geist-Wesen GOttes, ein chaosisches Systema nicht statt finde, es doch auch mit dem stock-finstern Chao seine Bewandtniß und Ursache haben müsse, zumahl, da aus demselben sich ein so schwerer Cörper, als die Erde ist, separi-

ri-

riret, welche, weil sie doch ratione impuritatum dem lautern Geist-Wesen GOttes nicht eigne, durch Zufälle also worden seyn müsse, welche auch deren Wüstigkeit verursachet.

Nun blicket zwar in Mosis Beschreibung von der Welt Schöpffung was verborgenes, daß er nichts von der Engel Production exprimiret, gleichwohl bey dem Fall des Menschen gedencket, daß ein Engel mit einem feurigen Schwerdt Adam und Even aus dem Paradieß getrieben. Welches doch zum wenigsten die Anzeigung giebet, daß die Engel von der Welt Wesen unterschieden, insonderheit aber, daß Adam, da er nicht die Feuer-Probe bestanden, auch nicht im Paradieß bleiben können, sondern in die intemperiem der Elementen gezogen worden, auch der Fluch in die Erde kommen.

Wiewohl aber diese Erzehlung und Consequenz sehr obscur scheinet, ist sie doch denen Hermeticis deutlich, weil dieselben durch ein innerliches Licht erkennen, daß die Englischen Reiche im Wesen des Lichts die Regimina haben. Dahero sie auch den Streit Michaelis und seiner Engel wider den Drachen genau betrachten, und das Chaos aus seiner eigentlichen Ursache deriviren, und zwar dergestalt, daß des Wesens Verwandlung von denen Principiis æternis, gleich einem finstern Nebel, stehen müssen, als eine confuse Substanz, die dem Schöpffer zu anderweitiger Disposition in solche Beschaffenheit gefallen.

Nach-

Nachdem nun aber folglich nach dem Wollen des Schöpffers die Differenzien separiret worden, so ist das Chaos vor das Principium der äusserlichen Elementen erkannt, so, als ein mixtum vom Feuer und Licht-Wesen, in unförmlicher Substanz sich Anfangs repræsentiret, so, daß die Auswickelung aller Formen, samt der Ordnung aller folgenden multiplication, durch das Fiat gegründet werden müssen.

Dieses saltzige Finster, als ein Mysterium des saltzigen Wesens, desto mehr zu berühren, wird zu bemercken stehen, daß dieses mixtum confusum, das zuvor ausgeführte und durch besondern Fall ins Central-Feuer gesetzte Wesen sey, worinnen sich die Creatur im Mißbrauch der Kräffte zu erheben vermeynet, darüber aber das Wesen selbst verloren, gleich wie Adam geschehen, der durch die irrdische immagination eine sehr große Verwandelung sowohl seines herrlichen Leibes selbst, als seiner Wohnung empfunden.

Gleichwie nun aber Adam, ohne die anderweitige Disposition, nicht wiederum das Licht des Lebens der Ewigkeit erreichet haben würde, wenn nicht der Einspruch des Göttlichen Geistes geschehen; So hätte auch das chaos, welches in das Principium des Feuers gerathen war, das Licht nicht herfür bringen können, sondern ein finsteres Coagulum endlich werden müssen, wenn nicht das Fiat das Licht bewerckstelliget. Und daher kam es allein auff das Wollen des allwaltenden

den GOttes an, mit dieser Finsterkeit zu schalten, da denn, weil der Fürsatz GOttes zu Formirung aller Wesen, bestehen müssen, auch geschähen, daß diese Welt zu einem Muster der Ewigkeit ausgesprochen worden, welches auch dem Willen GOttes, als der der Umschluß der Natur ist, und alle Begierde erfüllen mag, möglich war.

Bey diesem Chao confuso ist auch zu bemercken, daß, ob wohl das Wesen sich in der confusen Verwandelung befunden, doch in derselben Verborgenheit die Ideen des Lichts verblieben, als die Potenz, worinnen sich das Sprechen GOttes eröffnen wollen, so, daß nach dem Begehren des Willens mit Bearbeitung natürlicher Beschaffenheit, das Natur-Licht durchbrochen, und sich von der Finsterniß scheiden müssen.

Der Punct, worinnen wir itzo die Sonne erkennen, ist sonder Zweiffel der Orth gewesen, woraus der Morgen-Stern ehemahls zurücke gefallen, und das gantze Rund dieser Welt in eine Nebelhaffte Finsterniß gesetzet worden; der Schöpffer aber sodann das Natur-Licht zu einem andern Centro verordnet, und daher auch die gantze Natur zu dieser Vollkommenheit eilet, weil sie dahin gehöret, und ist diese immagination auch aller Dinge Bewegung, oder Motus des Lebens, so, daß die Krafft des essentialischen Wesens, als ein natürlicher Geist ausdringet, vom Centro der Sonnen recipiret, dieselbe aber dadurch angefeuert wird, mit ihren Strahlen die Peripheriam des

Na-

Natur-Himmels auffzuschliessen, den allgemeinen Saamen auszulassen, damit die Natur des Untern Centri sich ferner bewegen, durch diese Conservation des Schöpffers das Crescite & multiplicamini erweisen, auch der strahlende Schein der Sonnen, biß zum Termino prædestinato und Exaltation, in seinem Vigor bleibe.

Und durch diesen Motum continuum gelangen viele Individua in ihrer Sphæra zur Vollkommenheit des Grads der Sonnen, so, daß sie, als Agentia Seminalia, in der Matrice, darinnen sie stehen, die Vermehrungs-Krafft erweisen mögen.

Solcher maßen aber ist auch die Sonne, als ein Retinaculum aller essentialischen Kräffte anzusehen, hergegen aber das Saltz der Erden, als ein receptaculum vieler Einflüsse, worinnen denn das Natur-Geheimniß der Verbindung des Obern mit dem Untern in das Mittel-Wesen, oder Qvint-Essenz, bestehet, welches zu erkennen zwar nicht jedermans Ding ist, ob gleich allen Menschen die wunderwürdige Natur, als ein ausgebreitetes Buch und Spiegel der Weißheit, offenbahr vor Augen lieget.

Kürtzlich und en general von der Schöpffung der Welt zu gedencken, ist dieselbe die anderweitige Disposition und Bewegung des Willens GOttes mit dem Centro der Natur, damit alles, was in die Vermischung gerathen, formiret, und forthin das Natur-Licht zum Objecto aller

irr-

irrdischen Formen gesetzet würde, damit eine natürliche Magia sey.

Diese anderweitige Production aber wird durch einen durchdringenden Verstand eigentlicher erkannt werden, wenn des Menschen Zustand ratione Intellectus & substantiæ secundum originem, dessen status corruptus post Lapsum und die Beschaffenheit der Regeneration post redemptionem in vita spirituali betrachtet wird.

Ob nun aber wohl der einige Wille GOttes alles in sich beschleust, so ist doch jedwede production einer andern Eigenschafft, dahero auch gegen das erste und andere Principium dieser Welt, als das dritte der Natur, differiret, denn wie in dem Ewigen alles spiritual ist, so ist hergegen in diesem tertio producto das Wesen materialisch, und der Motus desto empfindlicher.

Consideriret man aber bißheriges, und findet die Ursache zur compaction, auch folglich den allerhefftigsten motum und Zusammenpressüng der Kräffte, so erstaunet man vor der erschrecklichen Gewalt des Einschliessens, welche sich in Superlativo gradu noch erst erweisen wird, wenn nach Abscheidung des guten Wesens, die Impurität und Corruption selbst die finstere Behältniß seyn wird.

Damit aber endlich bey diesem Reqvisito die Sache nicht zu verdrüßlich werde, ist noch kürtzlich zu erwehnen: daß, nachdem das Göttliche Fiat sich è Centro mit dem Licht eröffnet, daß dasselsel-

selbe in der finstern Tieffe geschienen, sich das eingeschlossene Wesen selbst resolviret, und das materialische Wasser gegeben, da sich ferner das Obere und Untere separiret, gleich wie Feuer und Licht, so, daß das Obere den Himmel, das Untere aber die materialische Begreifflichkeit der Welt darstellet, in welchen beyden durch magische und magnetische Proprietät, so da nach GOttes Willen verbleiben müssen, alles folgende in Ordnung kommen, auf daß dieses dritte Principium auch die Kennzeichen der ewigen Ordnung der Trinität in Productione erweisen, und allen Creaturen das Wissen der Natur eingepflantzet seyn möge, weil nur allein GOTT sey alles in allen.

Allhier aber gründet sich die Veste zwischen Zeit und Ewigkeit, und daß Himmel und Erde im Anfang geschaffen: Und wie das Licht das natürliche Leben aller Dinge ist, so erweiset es auch die Eigenschafft durch das sprechende Fiat in denen sieben Tage-Wercken, worinnen die vollkommene Ordnung der Welt sich in Unterschiedlichkeit zum Muster der Ewigkeit darstellet, so, daß ein jedes in seiner Arth aus dem Universo leben, sich regen und vermehren kan, so lange, biß dem allerweisesten Schöpffer gefallen wird, die Elementa, und was drinnen ist, durchs Feuer zu richten.

Das sechzehende Reqvisitum ist zu erkennen, wie die Elementa entsprungen, und wie ihre Eigenschafft und Natur sey? Als die da

pri-

primario ihren Originem in dem Willen GOttes, Secundario aber in der Würckung die Natur nehmen, als wodurch das einfache Wesen in viererley Eigenschafften unterschieden hat, da ein jedes Element, als ein Natur-Himmel oder Behalter der darinnen stehenden Formen, sich darstellen müssen, um dadurch die Ordnung der Natur in Herfürkunfft derer Dinge aller Qvalitäten, und zwar ein jedes nach seiner Arth, zu gründen, immaßen denn auch die Expression eines Elementi nicht anders zu definiren stehet, als vor ein Retinaculum derer Formen, so potentia darinzu befinden, und dessen Entzweck sey, dieselben in sich zu offenbahren.

Nachmahls ist zu consideriren das Chaos, welches, als ein vermischtes Wesen Feuer und Lichts in Nebelhaffte Eigenschafft, oder eigentlich zu sagen, als eine subtile Geistes-Qvalität in ein so brodaniges Wesen gesetzet worden, so, daß es in Offenbahren als ein Nebel, in Verborgenen aber als ein Wasser, oder als ein Aushauch vor dem Innerlichen zu schätzen gewesen, woraus durch das Fiat die sichtbare Elementarische Welt ausgewickelt werden müssen.

Moyses berührt die Separation der Elementen nach der Würckung der Natur sehr nachdencklich, wenn er von der Schöpffung der Welt und den sieben Tage-Wercken erwehnet, wie GOtt im Anfange Himmel und Erde geschaffen, die Erde wüst und leer gewesen, Finster auff der Tieffe,

und der Geist GOttes auff dem Wasser geschwebet, GOtt aber gesprochen: es werde Licht, und sey Licht worden, GOtt habe gesehen, daß das Licht gut wäre, es vom Finstern geschieden, dasselbe Tag, und das Finstere Nacht genennet, und sey aus Abend und Morgen der erste Tag worden.

Ferner, wie GOtt gesprochen, daß eine Veste zwischen den Wassern werden solte, die Veste gemacht, und die Wasser unterschieden, die Veste aber Himmel genennet, da denn aus Abend und Morgen der andere Tag worden.

Da habe GOtt wiederum gesprochen, daß sich das Wasser unter der Veste an besondere Orth versamlen, und das Trockene gesehen werden sollen, welches geschehen, und GOtt das Trockene Erde, und das Wasser Meer genennet; GOtt habe gesehen, daß es gut sey, und gesprochen: daß die Erde auffgehen lasse Graß, Kraut, das sich besaame, auch fruchtbare Bäume ꝛc. da ein jeder nach seiner Arth Frucht trage, GOtt habe gesehen, daß es gut sey, und sey aus Abend und Morgen der dritte Tag worden.

Sodenn habe GOtt gesprochen: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, Tag und Nacht zu scheiden, Zeichen, Zeiten und Jahre zu geben, und seynd Lichter an der Veste des Himmels, die auff Erden scheinen, habe also zwey grosse Lichter gemacht, ein grosses, das den Tag regiere, und ein kleines, die Nacht zu regieren, dazu auch Sternen, und solche gesetzet an die Veste, zu scheinen auff die Erde, Tag und Nacht zu re-

gie-

gieren, Licht und Finster zu scheiden; GOtt habe gesehen, daß es gut sey, und sey aus Abend und Morgen der vierdte Tag worden.

Sodann habe GOtt gesprochen: daß sich das Wasser mit lebenden und webenden Thieren, mit Vogeln errege ꝛc. und habe grosse Walfische und allerley Thiere, das da lebe, webe, und vom Wasser erreget würde, ein jedes nach seiner Arth, und allerley gefiedertes Geflügel oder Vögel erschaffen, gesehen, daß es gut sey, sie gesegnet und Vermehrung eingesprochen, zu erfüllen die Veste, und sey aus Abend und Morgen der fünffte Tag worden.

Ferner habe GOtt gesprochen: daß die Erde lebendige Thiere herfür gehen lasse, die Thiere auff Erden gemacht, ein jegliches nach seiner Arth ꝛc. gesehen, daß es gut sey, und gesprochen: Lasset Uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, Vogel unter dem Himmel, über alles Vieh und über die gantze Erde: Und habe den Menschen geschaffen Ihm zum Bilde, dem Menschen die Vermehrung eingesprochen, angesehen, was Er gemacht, und gut gewesen, und sey aus Abend und Morgen der sechste Tag worden.

Nota: In der sechsten Qvalität der Natur ist der Schall und Lob GOttes begriffen.

Also sey vollendet worden Himmel und Erde, und GOtt habe vollendet am siebenden Tage sei-

ne Wercke, und geruhet, hernach den Garten in Eden gebauet, und den Menschen darein gesetzet.

Wer nun bey dieser Beschreibung der Göttlichen Schöpffung den Circulum magicum observiret, wird finden, daß nicht nur in Scheidung der Elementa, sondern in allen Tagewercken die Eigenschafft Göttlicher Trinität blicket, durch Sehen, Sprechen und Schaffen.

Insonderheit auch, wie daß, nachdem die Erde Kraut, Graß, rc. auffgehen lassen, die Qvint-Essenz, als ein actuales Licht der Natur, sich darstellen müssen, nach dessen Herab-Strahlung auf die Erde das Leben aller Elementen sich erwiesen, und, als ein Anima sensitiva, lebendige Thiere herfür bringen müssen, endlich aber der Mensch erschaffen worden.

So viel nun allhier das Propos angehet, ist erinnerlich, daß das Sprechen der Trinität die Tinctur, Feuer und Licht sey, welche, als das einige Agens, die Potenz, die Ideam zur Actualität bringen müssen, so, daß das Licht und die Separation aus dem Obern zum Untern erfolget; Denn nachdem die Krafft des einigen Elements wiederum in die Allgegenwart gedrungen, und GOtt gesehen, daß es gut wäre, so ist das Fiat ergangen, als wodurch auch die Qvint-Essenz der Natur, so in Loco der Sonnen potentia gewesen, in actum kommen, uud dasselbe als ein scheinendes Licht oder lebendiges Feuer und Hertz der gantzen Welt nach GOttes Willen angezündet

wor-

worden, so, daß das gantze Rund von dessen Bewegung und Ausstrahlung der Bewegung des Natur-Lebens, worinnen das Göttliche Sprechen die Tinctur des Lebens selbst ist, nehmen müssen, auch in dieser magia und immagination jedwedes seinen Lauff führet, wobey noch notiret wird, daß, ob wohl die Sonne, als der Mittel-Punct der Welt, die virtutem attrahendi & expellendi erweiset, doch solche aus ihrem Sitz, gleichwie das Hertz im Leibe, nicht abweichen kan; und ob gleich vieler Astrologorum Meynung die Sonne umlauffend statuiren, so ist solches aber wider die Fundation, als vermöge derselben nur der Schein auff die Erde strahlen soll, damit die Erde eine Ideam und treibende Begierde habe, wie aber die Opinion ohne Erkäntniß der verborgenen Natur bleibet, so wird das einige Fundament der Ordnung durch das Allegatum beym Hißkia, da die Sonne, nach Anzeige der Sonnen-Uhr, zurücke gegangen, keines weges geändert, denn die Meynung observiret die Eigenschafft der Natur nicht, und mag also auch nicht begreiffen, daß, wenn auff GOTTes Geheiß die Sonne stille stehen, id est, virtutem magneticam nicht erweisen soll, unfehlbar der Cörper der Elementen einen Recours nehmen, und der Schatten nicht vor sich, sondern zurücke gehen müssen, welches vielmehr die Umdrehung des Erden-Cörpers gründlich remonstriren kan. Ja der vernünfftige Mensch, als microcosmus,

 mag

mag an seinem eigenen Wesen wahrnehmen, wie die expulsation auch ruhen, und das Licht der Augen zurücke treten, alle Glieder von der Erfüllung schwer werden und ersincken müssen, wenn nicht das Hertz die Kräffte des Archæi ex succo & sangvine attrahire, worvon weiter zu gedencken allhier nicht der Zweck ist, und jeder seine Meynung so lange behalten kan, biß ihm das erkenntliche Licht der Natur mit seiner verborgenhaltenden Krafft den rechten Verstand eröffnen wird. Was noch bey Moysis Beschreibung in specie anzumercken stehet, ist folgendes:

1. Der Anfang, an welchem GOtt Himmel und Erde geschaffen.
2. Das Sprechen.
3. Das Schaffen.
4. Das Sehen.
5. Die sonderliche Disposition des Menschen halber, selbigen zum Bilde GOttes zu erschaffen.
6. Die Qvalitäten der Natur, wie dieselbe sich nach ihrer aneigenden Arth sich erweisen, und dergleichen Creaturen geben müssen.

Wir wolten hiervon weitläufftig reden, wenn es nicht dem Leser incommode fiele, alleine, da insgemein die Kürtze beliebet wird, so erzeiget man sich auch nach der Anneiglichkeit, und wird daher kürtzlich anbey gefügt, und zwar

ad Notam 1.) Wie der Anfang der Wille GOttes, der Himmel in demselben das reine Element:

ment, und die essentialische Wesenheit die Erde sey.

Ad Notam 2.) Das Sprechen, die Eingebung Göttlichen Willens in die Ideam.

Ad Notam 3.) Das Schaffen, der Begierde Eigenschafft, wodurch die Idea oder Potenz actu erschienen.

Ad Notam 4.) Das Sehen, die Ausdringung des essentialischen Geistes in die Allgegenwart, als woraus das Gute erkannt worden.

Ad Notam 5.) Die speciale Disposition wegen des Menschen Production erscheinet, daß GOtt nicht bloßer Dinge gesprochen: Es werden Menschen; sondern: Lasset uns Menschen machen, ꝛc. Und GOtt schuff den Menschen Ihm zum Bilde, ꝛc. Woraus die Hermetici verstehen, daß der Mensch nicht bloßer Dinge aus Zeit, sondern zugleich aus der Ewigkeit kommen, damit die Göttliche Idea, als das Bild der Weißheit, auch in der Leiblichkeit wohnen möge, dahero redet der Geist beym Moyse nachdencklich: GOtt schuff den Menschen Ihm zum Bilde; denn der Mensch solte der Weißheit Wohnung seyn, darinnen GOtt mit seiner Fülle leibhafftig ruhen wolte, welches, weil Adam dieses Bild verdunckelt, in Christo erfolgen, und der Schluß des Höchsten bestehen müssen, wie sich denn auch Göttliche Verheissung mit eingegeben.

Ad Notam 6.) stehet zu mercken, daß die drey ersten Qvalitäten der Natur in separatione Ele-

mentorum nur vitam Mineralium & Vegetabilium constituiren müssen. Als aber die vierdte Qvalität angezündet, die Qvint-Essenz zum Natur-Licht verordnet, und durch die Ausstrahlung sowohl die Obere, als Untere Region beweget worden, sodann vita sensitiva zum Vorschein kommen.

Endlich aber, da die Göttliche Idea, und mit derselben das Wort, sich in dem Natur-Licht eingegeben, der Lymus Adamicus disponiret, und mit dem Schaffen vita intellectualis offenbahr worden.

Hieraus mag nun jedweder nutzen, was er will, und wollen wir nunmehro von der Elementen Natur und Eigenschafft reden, und ein jedwedes nach seiner Actualität und Verborgenheit zur Würckung und Production betrachten, jedoch mit der Erinnerung, daß bey dieser Einsicht der Circulus magicus nicht ausser Beobachtung gesetzet werde, gestalt dadurch desto klärer die Ein- und Ausführung des Unsichtbaren ins Sichtbare desto erkäntlicher werden wird.

Zuförderst ist zu bemercken, daß das Licht das Leben aller Elementen.

Das Feuer nach dem Willen GOttes ist actu kalt, potentia aber warm, denn in dem Anfange, welches der Wille GOttes ist, der alles umgiebt, ist Himmel oder die Potenz und Leben das reine Element und Erde aller essentialischen Wesenheit, woraus das Licht scheinet, geschaffen worden,

und daher ist das Feuer actu kalt, die Potenz aber warm und hat virtutem attrahendi, & movendi & finem producendi.

Die Wärme beweget die Kälte, vermittelst des einflüssenden Lichtes, die Potenz ziehet dasselbe als ihres gleichen an sich, und dringet mit seiner Würckung aus, damit das Feuer scheinet, durch das Licht, die Circumferenz erleuchtet, und das Licht erhebet, welches nicht seyn würde, wenn die Kälte des Einfliessens das Dominium behielte, und wie hierinnen die Ursache des Winters und Sommers versiret, so wird auch hierinnen der Magnet des Universal-Wesens und die Circulation erkannt.

Die Lufft ist actu warm, potentia aber kalt, denn wenn dieselbe, als die Bewegung des Feuers ausdringet, äussert sich die Kälte, und wird also das Leben darinnen getragen, biß das Central-Saltz oder die Tinctur des Feuers und Lichts, unter einer feuchten Gestalt ruhet. Denn nachdem das lebendige Licht mit seiner Influenz, die Potenz des Feuers anzündet, und in actum bringet, so dringet die Lufft, als eine lebendige Wärme aus, und träget die Kälte oder Potenz des Feuers, als ein Central-Saltz in sich, welches sodann bey Empfindung der anziehenden Kälte, die Wärme concentriret, und dadurch zu Wasser wird, welches Wasser der Leib der geistlichen Elementen ist, als ein Productum und Materia, worinnen Feuer und Licht verbor-

 gen,

gen, welches das Central-Saltz und rechte Tinctur ist.

Das Wasser, als ein ungewandtes Feuer, ist also gedachter maßen das Tertium Productum der geistlichen Elementen, von welchen es gebohren, welches, daferne es in der Gleichförmigkeit und Einfältigkeit betrachtet wird, das lebendige Wasser ist, weil die Tinctur des Lichts und Feuers, als das Central-Saltz, darinnen enthalten, welches, wenn die Feuchte in der Trockene ruhen und enthalten seyn wird, einen Leib, gleich der Sonnen, repræsentiren möchte, und solches können die Nachforscher der philosophischen Warheit von ihrer Materia mercken.

Nachdem aber das Verderben abgeschieden werden muß, weil das reine Wesen unter einer stinckenden Bedeckung liegen muß.

Auch die ruhende Potenz zur Activität beweget werden muß, weil sonst der Feuchtigkeit per se und ausser dem Willen und Ordnung GOttes, unmöglich bleiben würde, die darinnen liegenden Gestalten zum Vorschein zu bringen, so muß das Wasser nach seiner Beschaffenheit betrachtet werden, als nach seinem offenbahren, feucht, nach dem Verborgenen aber trocken; Soll nun aber das Verborgene offenbahr werden, so muß dasselbe die Krafft zur Offenbahrung von der Wärme empfangen, als von seiner Matrice, die es gebohren, nehmlich deren Lufft, welches die Wärme darein sencket, damit

die

die Verborgenheit é Centro sich extendiren und actu offenbahr werden kan, welche Verborgenheit, wenn sie die Peripheriische Feuchte concentriret, sich hergegen so erstrecket, daß die Trockene gesehen wird, welche nach der Purität das Central-Saltz seyn wird, äusserlich trocken, innerlich feucht, und ist also die umgekehrte Lufft oder Wärme, und das untere Central-Feuer, welches in der Trockenheit, der Feuchtigkeit der Kälte an sich ziehet, wodurch die potential-Feuchte sich extendiret, und die Trockenheit concentriret, wodurch die Essentialische Wesenheit zum Vorschein kömmt.

Die Erde ist also die Mutter, woraus die Creaturen derselben gebohren werden, wenn der Wille GOttes, die ruhende potenz, nemlich das eingeflossene Licht oder Lufft, so als eine warme Feuchte in der kalt- und trocknen Erde das Humidum radicale ist, und die Erde vor der Zerfallung conserviret, erwecket.

Die reine Erde aber oder Central-Saltz ist die Jungfrau Apdorisa, so niemahls die Sonne beschienen, und aus deren Schooße das Wunder der gantzen Natur in essentialischer Gestalt und Leiblichkeit herfür kommen solle.

Diese Matrix, respectu ihrer Purität, bleibet eine Jungfrau so wohl, wenn sie die influirenden Strahlen fasset und wiederum gebiehret, und woferne der Fluch nicht die äusserliche Bedeckung

ge-

gemacht, so würde das Paradiesische Grünen desto eigentlicher zu erkennen seyn.

Wie nun aber die Erde in ihrem Offenbahren trocken, im Verborgenen aber feuchte ist, so ist sie auch der Magnet des einfliessenden Lichts, welches als das Agens, den Eindruck zur essentialischen Wesenheit befördern muß, weil sonst nichts herfür gebracht werden würde.

Soll nun aber solches geschehen, die Potenz in actum kommen und die Ideea in essentialische Sichtbarkeit gehen, so muß das verborgene Licht, durch den Ausfluß des Obern, beweget werden, so, daß dasselbe sich extendire, die Trockene resolvire, und è Centro ad Peripheriam würcke, so, daß die ausdringende Qvalität ins Licht komme, und allen Elementis wiederum die Bewegung verursache, denn das Licht ist alles in allen.

Und wie die ausdringende Potenz sodann durch die Resolution der Peripheriæ dieselbe Trockenheit concentriret und in sich hat, so lieget auch an derselben Trockenheit die Virtus coagulandi, als wodurch alles Wesen biß zum Termino prædestinato die Leiblichkeit der Essenz hat, und dadurch erhalten wird.

Endlich ist der Zweck der Elementorum (da die 2. Geistlichen und Qvalitäten sind, als Kälte und Wärme,) durch Action und Passion alle Essentien herfür zu bringen, damit der Wille GOttes erfüllet werde, und stehet insonderheit

heit zu observiren, wie der Ausfluß des Obern, in dem Untern die Essentialische Eigenschafft annehme, und sich determinire, der Geist der Erde aber von der Potenz des obern Centri wiederum angezogen werden, so, daß alles in Circulatione continua bestehe.

Das 17. und 18. Reqvisitum bestehet darinnen: daß man den Motum Elementorum, und auff was maße die productio Elementatorum secundum ordinem naturæ geschähe, wohl erkennen möge.

Und ob wohl in vorherigen Reqvisitis bereits öffters Erwehnung geschehen, und sich auch darauff mit bezogen werden dürffte, weil das klare Licht dergestallt gezeiget worden, daß, so viel uns bewust, noch von keinem sincer und ohne ænigmatische Grillen geschähen, auch unser Erkennen nicht aus einer Phantasie und eingebildeten Traume, sondern von einem hohen Licht herfliest, jedoch, damit nichts ermangele, was ein wahres Merckzeichen auffrichtiger Liebe geben kan, so soll auch bey diesen Reqvisitis solches beurtheilet werden, und nach unserm Intent einem jedweden zu dergleichen Bezeugung anleiten, damit die hochgepriesene Hermetische Wahrheit auch mehr Menschen bekanndt werden möchte, und nicht so unbilliger Weise verkleinert bleiben dörffte, welches zwar der Sache Wahrheit selbst nicht schadet, doch aber bey vielen nachforschenden Gemüthern so viel würcket, daß sie von dem königlichen

We-

Wege abgehalten, und mit unzehligen Fallstricken aller Irrthümer gefesselt worden.

Von dem motu Elementorum aber ist zu wissen, daß das Movens oder Agens universale, der durch das sprechende Wort ausfliessende Geist die Krafft sey, als der da alle Würckungen anhebet und vollführet, und durch den die Machina der Welt an eine so accurate Ordnung und Circulation gerichtet worden, so, daß je eine passion wiederum eine andere action befördert, und die Leidenheit ein Productum geben muß. Und ob wohl der Göttliche Geist ein Infinitum bleibet, und nicht umschlossen werden mag, so bestehet doch in dessen Aus- und Eingehen das Leben der Welt, welches der incorporirte Hauch ist, und von denen Hermeticis nach gewisser Beschaffenheit der Qvint-Essenz genennet wird, darinnen sich die conservirende Liebe GOTTes erweise.

Also aber geschiehet Motus Elementorum per immaginationem divinam, vermittelst der Qvint-Essenz Denn das Mysterium der Natur oder Kälte einschliessende Feuer der Magia, resolviret sich per Splendorem Qvintæ Essentiæ, und fliest vom Himmel zu der Erden; die Potenz der Erden bekömmt dadurch den Motum, und würcket nach der dichten Eigenschafft den Ausfluß, als leibliche Geister, in die Astra.

So viel aber die Production derer Elemen-

to-

torum betrifft, geschiehet solches primario durch das Göttliche Sprechen, Schaffen und Sehen, wie Moyses in loco allegato erwehnet.

Weil aber das Leben der Natur von eben dem Puncto, daraus das Wesen in die Materia gangen, mit der Würckung anheben muß, so lässet das Centrum des Himmels die Krafft des Lebens aus, das untere Centrum hergegen ziehet solchen Ausfluß an sich, und giebt die essentialische Krafft zu Annehmung des Obern wiederum dar; Und hierdurch geschiehet die essentialische Determination des Obern in den Untern, und die Resolution des Untern in den Obern, die Krafft des Lichts giebt sich zum Wesen, und die Krafft des Wesens giebt sich dem Licht, worinnen derer Dinge Vollkommenheit, Activität und Leben bestehet.

Nunmehr kommen wir an **das 19. Reqvisitum**, des Sulphuris, Salis und Mercu_curii, deren Benennung wohl eine Klippe des Anstossens ist, immaßen viele Nachforscher, ehe sie die partes essentiales erkennen lernen, suchen, und doch nicht wissen, was sie finden wollen.

Weil aber doch gleichwohl alle Dinge zu ihrer Perfection drey essentialische Theile erfordern, welche auch von jedweden Dinge inseparabilia bleiben, und sonst keine Essenz, sondern bloße Qvalität, die annoch künfftig eine Würckung erwarten muß, seyn würde, so scheinet von-

nö-

nöthen zu seyn, die Beschaffenheit eigentlich zu bemercken, maßen sonst die Nachforscher, nicht sowohl durch die Sache selbst, als deren Benennung und falsche Impression, verleitet werden können.

Die Definitio eines partis essentialis verhält sich also: Daß es sey Qvalitas virtuosa, welche den finem habe, eine Substantiam essentialem, worinnen Qvalitates & Virtutes enthalten, zu befördern. Dahero ist Essentia Substantiæ naturalis, in se habens Qvalitatem & Virtutem, welche aus der Form und Materia effectivè herfür gehen, damit die ausdringende Krafft die Realität des Wesens nach dem Maaß der Natur zu erkennen gebe.

Nun ist bey denen Principiis naturæ bereits des Wesens Unterscheidung angemercket, so, daß der Verstand sich desto besser fassen kann, und unter dem ersten Principio der Natur das magische an sich ziehen, unter dem andern die Resolution durch die Bewegung ins Licht, und unter dem dritten die Materia verstanden wird, und dahero wird der Liebhaber Hermetischer Warheit sich dienen lassen, wenn von dem Sulphure Sale & Mercurio geredet wird, daß, weil alles Material-Wesen von den Unsichtbaren ausgeflossen, auch biß dato ausfleust, und durch solchen Ausfluß alle Individua in ihrem esse & virtute multiplicativa conserviret worden, auch der Verstand von denen partibus essen-

sentialibus also gerichtet werden müsse, damit nicht eine selbst-gefaßte Opinion den wahren Verstand corrumpire, und etwas gesuchet werde, das es doch nicht ist.

Wenn also gesaget wird, daß alle Dinge drey Partes essentiales haben, so verstehet sich mit dem Schwefel die Wärme, welche nach der Bewegung des Natur-Lichts aus denen Elementis, in der ausdringenden Lufft enthalten ist, mit dem Saltze aber die virtutem coagulandi, welche die unsichtbare Lufft leibhafftig machet, und die Gestalt des Wassers darstellet.

Nachdem aber diese Feuchtigkeit in essentialische Form gehet, so ist die innerliche Bewegung der Mercurius, welcher in der Materia das Werck verrichtet, und alle erforderte Gestalt und perfection darstellet.

Also hat es mit denen Partibus essentialibus seinen verborgenen Verstand, und wird die Qvalitas Mercurii offenbahr, wie die Materia in Trockenheit gehet, denn diese Coagulation kömmet von der zusammenziehenden Qvalität des Feuers der Kälte, wodurch die innerliche Humitität in die Bewegung kömmt, welche als ein warmes Licht è Centro die Vollkommenheit befördert, die Substanz aber stellet sodann einen Saltz-Leib nach seiner Beschaffenheit irdisch oder himmlisch, nachdem die Natur Anfangs die Principia essentialia resolviret hat.

Man muß also das Hertz der Natur betrachten, auff daß man wisse, nicht nur, wie ein Ding herfür komme, sondern auch, wie es von dem accidentalen Verderben corrigiret, und in edelen Stand gesetzet werden möge, welches sonst, ohne berührtes Erkennen, ein ungethan Ding bleibet.

Nun ist erwehnet, daß das lebendige Feuer in der Lufft den Schwefel würcket, wodurch angezeiget wird, daß das Natur-Licht, welches in Centro des Himmels in die Peripherie strahlet, als ein Agens, von der potential-Krafft des Einschliessens Rundes recipiret, dadurch aber die Verborgenheit foviret und in Bewegung gebracht, und die zusammenziehende Kälte resolviret wird, daß dieselbe, als eine warme lufftige Feuchtigkeit, mit der in sich habenden Tinctur des Lichts ausfleust, und der allgemeine Sonnen das Natur-Leben ist, der da sich, vermittelst der feuchten Gestalt, in die Erde eingiebet, und die allgemeine Matricem fruchtbar beweglich macht. Und dieses ist das Principium sulphureum, welches die Wärme der Lufft, um dadurch das principium salinum ins Wasser gesetzet, welches nach der erscheinenden Trockenheit die Materia ist, worinnen der Mercurius Philosophorum enthalten, welcher sodann è Centro wiederum ascendiret, und die Perfection würcket.

Und also ist der Sulphur die tincturische

Wärme, das Saltz der Cörper, und Mercurius die Würckung, woraus wiederum Licht, Wasser und Saltz werden mag.

Welcher nun diesen Sulphur, Sal & Mercurium kennet und zu finden weiß, der hat die Wurzel des Lebens, mag sich vor GOttes Freund schätzen, hergegen aber vor Mißbrauch hütten, damit er nicht eines höhern Lichts verlustiget werde.

Das zwantzigste Reqvisitum bestehet in Erkäntniß des Obern und Untern Central-Feuers. Und stehet hiervon zu erwehnen, daß, wie GOtt alles Wesens Ursprung ist, und die ewige Geistes-Krafft durch Feuer und Licht zu erkennen giebt! Also hat Er auch das Mysterium der sichtbaren Welt in Sole & Sale eröffnet, als worinnen aller natürlichen Essentien corporification und Leben beruhet, und versiret die verborgene Weißheit der Hermeticorum darinnen, daß sie wissen, wie die Kräffte des Obern und Untern verbunden werden, und wie der Character derer Vollkommenheit formiret sey.

Sol ist das Obere leuchtende Central-Feuer, als das Hertz und Qvint-Essenz der Welt, worinnen die resolvirte Krafft die Jungfrauliche Erde, als ein Licht ausstrahlet, so, daß die gantze Substanz in leuchtender Gestalt erscheinet, und von diesem Natur-Lichte alle Qvalitäten

der Natur zur Bewegung verursachet werden, é potentia in actum zu gehen, daher sie auch die Krafft als einen allgemeinen Saamen auslassen, welche mit der Wärme des Lichts vereinbaret, diejenige Feuchtigkeit giebet, worinnen das Central-Saltz enthalten, und das Leben der Erde ist, wodurch alle Fruchtbarkeit erfolget, und durch diese Krafft aus dem Schooß der Erden alle Dinge herfür gebracht werden.

Sal hergegen ist der Magnet und das Untere Central-Feuer, worinnen des Obern Ausfluß sich determiniret, so, daß die Natur anhebet, actu die Unterscheidlichkeit herfür zu bringen.

Also ist in Sole & Sale, als zweyen Centris der Peripherien, die Verbindung des Universen mit denen Elementis, & è contra und das Mittel zur Einführung der unsichtbaren Kräffte im Wesen und Natur aller Qvalitäten, so, daß der Verstand ausdringet, sich circuliret, beschauet, und dadurch Idea zur Begierde und Bewegung einführet, also, daß actio & passio in immerwährender Würckung sey, und auff solche Weise die Productio, Conservatio, Reductio und Regeneratoi in vigore bleibe, die Natur immer höher und höher steige, biß sie endlich von dem accidentalen Verderben gäntzlich erlediget werde, welches durch die Reduction und Regeneration geschehen muß.

Das ausfliessende Himmels-Wasser, welches sich als ein allgemeiner Saame in die Erde gie-

giebet, nimmt seine Coagulation im Saltze, und ist die anderweitige Vermehrungs-Krafft des Untern Feuers, welches sodann sich erweiset, und die Kräffte auslässet, dieselben aber als essential-Geister sich in dem Puncto Solis endigen, und zu anderweitiger Disposition des Universi concentriret werden, damit sie die treibende Krafft der Sonnen seynd, ihre Strahlen beständig zu erstrecken.

Wer also das Fundament dieser natürlichen Magiæ, und wie der ewige Geist sich ein- und ausführe, verstehen will, derselbe hat zu erkennen, daß die Göttlichen Eröffnungen è Centro oder von innen heraus, oder dem Mittel-Punct geschehen, und hergegen die ausdringende Geister sich zu einem Qvint-essentialischen Wesen in Sale concentriren, als worinnen die Tinctur stehet, und wiederum ausfleust, damit in natürlicher Ordnung aller Dinge Leben conserviret werde, und das Crescite & multiplicamini nicht vor dem gesetzten Ziel aufhöre.

Das Saltz ist also das Punctum determinandi der Einflüsse des gantzen Rundtes, worein alles, was Creatürlich werden soll, gehen muß.

In Sole hergegen endiget sich die Passio des Material-Wesens, und hebt actio spiritualis an, denn alsdenn lassen sich die Geister der Kräffte und Tugend im Licht und Eigenschafft der Form

erkennen, dieselbe in eine neue Materiam einzugeben.

Bleibet also Sal Punctum determinandi, Spiritus cœlestis, und ziehet solchen zum Centro; hergegen kömmt das concentrirte Licht dadurch zur Bewegung und Action, wodurch das Welt-Wesen und Individua, nach dem Grad der Elementen, als ein Aushauch des Feuers, im Licht offenbahr werden.

Bestehet also perfectio rerum naturalium in puncto Solis, iedoch nach gewissen Grad Elementischer Eigenschafft, darinne ein jedwedes stehet, und so ferne die mineralische Krafft dahin gelanget, welches nach Abscheidung derer Zufälle geschiehet, so gehet in der Substanz die Tugend herfür, und wird das Licht im Saltze scheinend, die Tinctur kömmt ins Wesen, die Kälte wird in der Wärme, und die Trockene in der Feuchte behalten, wie an denen Metallis perfectis & gemmis pretiosis zu erkennen stehet.

Und wie nun im Puncto Solis die Actio anhebet, so wird hergegen der Ausfluß im Saltze Cörperlich, desselben Potenz aber spiritual, so, daß es die Trockenheit penetriret, concentriret, und den feuerigen Geist zum Punct der Sonnen exaltiret; Denn das Licht der Sonnen ist im Saltze eingeschlossen, und diese Feuchte muß im Trocknen ruhen, als ein congelirter Geist, biß zur Belebung und Resolution.

Her-

Hergegen ist in Sole der Geist der Erden eingeschlossen, und ist die Ursache der Bewegung, die sich ascenderende ins Licht erstrecket.

Das Saltz der Natur ist ein congelirtes Licht, in welcher Geistes-Concentration Feuer und Licht, oder die Verbindung der Obern und Untern Krafft in einem Medio stehet, hängende an dem reinen Element, und ist ein solch unschätzbar Retinaculum, worinnen des gantzen Natur-Wesens Esse bestehet; Es ist ein Magnet, darinnen der Geistes-Einfluß substantialisch, und die Essenz empfindlich wird, als ein geistlicher Leib, dessen Krafft ein leiblicher Geist ist.

Die Substanz ist äusserlich trocken und kalt, Potentia aber feucht und warm, darinnen ruhet das lebendige Licht, welches durch den Göttlichen Einhauch zur Action kömmt, und sich das Subtile von dem Schweren separiret, jedoch, daß zwischen beyden eine Sympathia bleibet, das Subtile ist das ernährende Leben, das Schwere der Leib der Standfestigkeit, durch deren beyden magnetische Würckung nach GOttes Willen ein jedwedes Ding in seiner Sphæra herfür gebracht wird, maßen durch diese Verbindung der Motus continuus foviret wird, so, daß alle Elementa zum Puncte der Sonnen arbeitet.

Die magnetische Würckung des Saltzes bestehet also in dem Begehren des innerlichen Lichts nach dem Lichte, wodurch auch die Anzie-

hung des Einflusses und Resolution der Form geschiehet.

Die Begierde des Obern Lichts hergegen begehret die Kräffte des Saltzes in sich zu fassen, und darinnen zu leuchten; Und wie nun ein jedweder Geist sich nach dem Principio seiner Offenbahrung sehnet; So ist auch das Obere gleich dem Untern, & vice versa, und gründet sich das θ in prima creatione, als der Mittel-Punct aller Dinge.

Sol aber ist die Qvint-Essenz ein Sal resolutum und angezündet Licht, welches sich in ausstrahlender Eigenschafft repræsentiret.

Sol ist die reineste Wärme des Central-Saltzes, dessen Verborgenheit die Feuchte ist, die sich aus dem Globo inferiori zu augiren suchet, gleich wie hergegen Globus inferior aus dem superiori die belebende Wärme verlanget.

Dahero ziehet die Sonne die Feuchte der Erden an sich, und hergegen die Erde die Wärme der Sonnen, wodurch die continuirliche Bewegung erhalten wird, und durch Action und Passion die Verbindung der Geister geschiehet, wodurch die Production und Conservation hauptsächlich gegründet ist.

Und wie also das Leben dieser Welt, und aller Individuorum hierinne versiret, so kan solches auch einem Nachforscher der Hermetischen Wahrheit dienen, das Fundament des Kleinods zu ergreiffen.

Das

Das 21. Reqvisitum ist die Betrachtung des Natur-Lichts. Denn wie die Zusamziehung des Welt-Wesens sich in dem Feuer der Natur gründet, also hat auch das Natur-Licht seinen Ursprung vom Wesen des Lichts, welches durch die impressende Gewalt gezogen werden, folglich aber durch das Fiat ausgeführet ist.

Denn wie nach accuratester Circulation oder Einführung des Unsichtbaren in das Sichtbare, das Feuer der Natur, an dem Ausflusse des Universi hänget, und von der Lichts-Krafft beweget wird, die Gestallten zu offenbahren, also hergegen hänget das geoffenbahrte Wesen an dem Willen GOttes. (Welches, da es corrumpiret wird, wiederum in das Feuer der Natur verfällt, und conseqventer durch Zusammenziehung verwandelt werden muß.) Dahero auch der immerwährende Geist den Willen zur Production fasset, und spricht: Es werde Licht, da das Licht sich vom Finstern scheidet; Denn weil der Schöpffer grösser ist, als das Geschöpff, so vermag auch solches nicht die Allmacht zu beherrschen, sondern dieselbe beliebet vielmehr die verborgene Begierde, so, daß die Separation eines jedweden Lichts geschehen mag.

Es bestehet aber das Fundament des Natur-Lichts in der incorporation des Lichts, welches der Begierde nach lichte ist, wodurch das Finstere ins Finstere, das Wesen des Lichts aber ins natürli-

che Licht komt, und steht kürtzlich zu berühren, daß ein Chaos eine Verdeckung des Lichts durch die coagulirende Gewalt des kalten Feuers sey, welches Licht, als das Centrum in dem Umschlusse, sich sehne, wiederum in die Freyheit des Lichts zu kommen.

Und in solcher Sehnsucht gründet sich das eingepflantzte Natur-Licht und die Begierde des Universi zur Determination. Ausser dieser Sehnsucht und Geistes-Bewegung aber bliebe alles finster. Dieweil aber GOtt alles durchwohnet, so ist Er auch die Belebung der Sehnsucht des Lichts, und vermehret die Potenz, so, daß derselbe die Finsterniß durchdringen, und in die Freyheit scheinen kan.

Und hierdurch wird die verborgene Sehnsucht offenbahr, und das beschattete Finstere verborgen, und bestehet das Natur-Licht eines jedweden Dinges in der Sehnsucht nach der Gleichheit, als wodurch auch die magische und magnetische Würckung fortgesetzet wird, so lange es GOtt gefallen wird.

Das 22. Reqvisitum begreifft in sich das Mineral-metallische Reich, worinnen es bestehe, und woher es komme?

Mit dem Regno minerali verstehet man diejenige Coagulation der Kräffte des Wesens, ist in Creatione mundi und Separation der Elementen, unter den Globum terræ zusammen gepreßt, und compactiret worden, so, daß dieselben

ben nicht in das vegetabilische und animalische Leben ascendiren mögen, sondern in termino coagulationis beharren müssen.

Es begreifft also das Regnum minerale alle coagulationes in sich, welche in der Erde zu befinden, als: Salia, Lapides, simplicia Mineralia, composita, perfecta & imperfecta.

Die Salia sind mancherley, nach der Planeten Geister Gewürcke, deßgleichen auch die Gestirne, welche entweder edel oder unedel erkannt werden.

Mineralia simplicia sind mancherley Bergk-Arthen, wie solche nach der Vermischung durch das Impressen der Natur-Gewalt oder kalten Feuers constituiret worden, und sind theils geschickt, per Vaporem centralem resolviret zu werden, theils aber schwerlich.

Composita werden genennet diejenigen mineralischen Substantien, welche ex vapore centrali und Resolution der Simplicium in eine Magnesiam gangen, metallische Form und Glantz, und die poros der Mineren erfüllet haben, unterscheiden sich aber in perfecta oder imperfecta.

Perfecta sind, die aus reinen Theilen zusammen componiret worden, und sich per minima vermischen können, dahero sie auch in ein fixes metallisches Wesen ausgezeiget werden können, und den Test bestehen, wie Gold und Silber.

Imperfecta hergegen bestehen nicht aus so reinen Theilen, sondern sind sowohl mit groben wässerigen, als irrdischen Theilen vermischt, haben sich daher nicht so dichte in Sale metallico verbinden können, und mögen daher den Test nicht aushalten.

Alle Species Mineralium aber differiren ratione puritatis & impuritatis materiæ, secundum qvalitatem Locorum & Regimen Planetarum, denn wie die herrschende Qvalität beschaffen, nach dem wird auch das Compositum constituiret, und ist vollkommen, oder unvollkommen.

Wie nun aber das metallische Reich von der ersten Schöpffung zu deriviren, auch das Esse in coagulatione bestehet, also sind die drey Qvalitates naturæ die Ursache der Essentification, wodurch die incorporirten Kräffte der Erden sich in metallischer Eigenschafft erweisen, und darinnen beharren müssen, biß durch das mächtigere Agens die Resolution geschiehet, und dieselben exaltiret und veredelt werden mögen.

Das 23. Reqvisitum ist die Erkäntniß der metallischen Natur und Generation.

Die Metalla sind Substantien der Natur, worinnen Wasser und Erde dominiret, oder die aus diesen zwey Elementen dem äusserlichen Wesen nach componiret, Lufft und Feuer aber darinnen verborgen, und nachdem solcher mehr oder we-

wenig darinnen zu befinden, nachdem blicket auch die Tinctur des himmlischen Einflusses in Glantz und Reinigkeit, und wie die Materia beschaffen, so den Einfluß annimmt, darnach arthet sich auch derselbe, weil die Determination in dem Magneten stehet.

Denn der Archæus Terræ wirfft den allgemeinen Saamen in die Circumferenz, so, daß ein jeglicher Magnet sein Theil empfangen kan.

Deß metallischen Wesens Beschaffenheit aber ist mehr irrdisch, als wässerig, oder eigentlich coaguliret, und solches wegen der zusammenpressenden Gewalt der Coagulation oder Begierde des Magneten, worinnen auch die metallische Natur beharren muß, so, daß die Metalla in der Erden vor sich selbst kein special-Semen herfür bringen, sondern die in sich tragende Tinctur-Krafft behalten müssen, nach deren Vielheit auch die Vollkommenheit zu befinden stehet.

Indessen aber kommen sie in ihrem Ursprung nicht ohne Saamen herfür, sondern empfangen denselben in eben solcher Ordnung ihres Himmels, wie andere Dinge in ihrem Creyß, und dahero ist auch bey denenselben potentia multiplicandi & perficiendi, sonsten bliebe die Philosophische Tinctur ein non Ens, jedoch muß ihnen Natur-gemäß geholffen werden.

So

So viel nun das Semen Metallorum betrifft, welches würcklich in sie gepflantzet, ist dasselbe nichts anders, als die Tinctur des Feuers und Lichts, welche allen Dingen das Leben giebet.

Vom Ursprunge und Generation der Metallen aber ist zu erinnern, daß solcher Ursprung zweyfach zu consideriren.

Primario beruhet er in dem Willen GOttes, der die in der Erden eingeschlossene Lichts-Krafft also disponiren wollen, in der Coagulation dieses metallischen Himmels zu gläntzen, und solchermaßen das Genus der Metallen mit der Schöpffung der elementarischen Welt zu deriviren ist, gleichwie sie in specie aus denen qvalitatischen Kräfften der Natur entspringen, als welche Anfänglich in der Erden coaguliret worden, und sich in die Radicem minerarum determiniret, nach deren Eigenschafft auch jedwedes Minerale seine Ordnung und Grad der Perfection hat, und sich nach empfindender Einfliessung also zu erkennen giebet, wie die Qvalität der Wurtzel beschaffen.

Wie nun aber alle göttliche Wercke von innen heraus gehen, und durch den Geist der grossen Macht der Ewigkeit, in eine Rundung gespannet worden, also ist auch Anfangs die Erde erschaffen; als aber das Licht auffgegangen und folglich die himmlischen Sphæren auff die Erde gestrahlet, und den allgemeinen Saamen ausgelas-

lassen, als die Tinctur und Beweglichkeit des wachsenden Lebens, so hat solche die Erde durchgedrungen, die Potenz der Erden angezündet, und einen gewaltigen Motum erwecket, wodurch die congelirten Kräffte sich entschlossen, und angefangen nach der Circumferenz zu brodnen, da denn die Vapores centrales die Erde durchdrungen, und poroso gemacht, so, daß die durch den Motum continuum sich vermehrende Dämpffe zugleich die fette Erde mit erhaben, und Hügel und Berge gemacht, die folglich, weil das schmuzige Saltz-Wesen mit in die Höhe geführet worden, durch die eindringende Kälte erhärtet und also beschlossen worden, so, daß die nachfolgende Dämpffe wenig durchdringen können, sondern sich samlen müssen, da das gröbere Theil ebensfalls erhärtet, das Subtilere aber sich in einen Liqvorem resolviret, der wiederum hinab getröpffelt, den auffsteigenden Dämpffen begegnet, der das unreinere oder irrdische Theil wiederum mit sich auffgeführet, durch welches Circuliren die mineralischen Coagulationes entstanden, aus der allerreinesten Resolution und Vermischung dieses Milch-weissen Dampffes, der im Innersten Blut-roth ist, sind die dichten Metalla gebohren.

Also entspringen nach GOttes-Ordnung biß auff diesen Augenblick die Metalla per influentiam superioris Globi descendentem in terram, wodurch das Centrum terræ in Motum

kömmt,

kömmt, und die erweckte Wärme sich ascendendo ad Superficiem extendiret, als ein centralischer Saame, die Matrices imprægniret, damit das Sal Metallorum resolviret werde, und die Qvalität des Saamens in Glantz und Licht der Supstanz erweisen möge.

Wobey denn zu bemercken, daß gleichfalls diese Producta metallorum magnetice per Concentrationem & magice per Resolutionem virium geschähe, denn der Influxus wird in dem Concentrato determiniret, hergegen das Coagulum resolviret, und in jedwedem Loco ein Vapor nach seiner Qvalität moviret, condensiret, der Liqvor attrahiret, dadurch das Saltz der Natur resolviret, und dadurch das Productum zur Substanz coaguliret, so, daß diese Circulatio naturæ jedesmahl zu erkennen, wodurch ascendendo die Essentia veredlet und exaltiret worden.

Von dem Semine Metallorum aber stehet zu bemercken, wie solcher maßen dasselbe à priori von GOtt gegründet, secundario aber die Sonne der Natur sey, als die da ihr Licht und Tinctur in die Astra erstrecket, die coagulirende Krafft des obern Beschlusses resolviret, damit derselbe, als ein allgemeiner Saame und himmlische Feuchtigkeit, der Erden communiciret werde, und dahero kömmt das Central-Saltz in wässeriger Gestalt in die Erde, und würcket in deren Centro den Mercurium philosophicum,

oder

oder Saamen der Metallen, welcher ein Sohn des Himmels und der Göttin Vestæ oder Erden-Saltzes, nach seinem Ursprung genennet wird. Und also mag erkannt werden, wie der Mercurius universalis täglich vom Himmel herab komme, dessen Krafft aber vollkommen und gantz werde, nachdem er sich in der Erde verwandelt hat, bestehet dahero in dem himmlischen Einflusse mit der Sonnen oder Lichts-Tinctur auch das crescite & multiplicamini der Metallen, die ihr Esse in Coagulatione haben, und wenn dieses Himmels-Wasser in das Centrum kömmt, so wird die Potenz der Erden, welche ebenfalls dieses Central-Saltz ist, belebet, und kan der Archæus oder motus die Tinctur-Krafft fernerweit austheilen, welche denn als ein Vapor und Central-Licht von dem Himmel oder Peripherie der Metallen oder Locis terræ angezogen, dadurch aber eines jedweden Loci potential-Krafft, als virtus coagulandi resolviret wird, ihr Humidum radicale, Wurtzel-Feuchtigkeit, oder potentiam salsam metallicam zu geben, welche auch die Magnesia und Wesen der Metallen ist, und durch die in sich habende Tinctur perficiret wird.

Es stehet aber gleichwohl zu erinnern, daß das semen Metallorum auff zweyerley Weise zu consideriren: Denn (1.) ist es spiritual und ein Himmels-Wasser; (2.) wird es materialisch und ein irdisch Wasser, aqva inspissata, der Ausfluß des Himmels geschiehet kräfftiger Weise, è Centro

terræ aber in vaporischer Gestalt, und in denen matricibus dispositis irdisch, wässerig, oder viscosisch, dahero wird auch diese bleibende Feuchtigkeit eine Viscosa genennet, und eine unctuosität.

Und obwohl ratione influentiæ Coeli das Semen Metallorum mit andern Seminibus einerley Anfang hat, so geschiehet aber die Determination in denen matricibus, und distingviret in denen Locis terræ, inmaßen in dieselben die Natur der Metallen geleget worden, gleich wie in die andern Magneten die Natur der Vegetabilien, rc. Denn sonsten möchte sich der Mensch einbilden, er könte ohne die Natur der Generum und Specierum aus dem universal-Humido absolute alles machen, welches aber nicht seyn kan, sondern der Schöpffer es also weißlich disponiret, daß nur ein jedes Genus seines gleichen in der specie herfür bringe, dahero auch ein jedweder, der in metallischer Veredelung was zu præstiren vornimmt, in das metallische Reich, so viel Formam metallicam und *Sal* metallorum angehet, gewiesen bleibet, inmaßen das *Semen* speciale und materia disposita metallica é Centro terræ entspringet, und stehet darinnen, als ein ander Potential-Centrum die Tinctur der Sonnen, welches sodann, nachdem es erhalten worden, ferner mit dem Lichte der Sonnen und der Krafft des Himmels zu vereinbaren.

Wo aber auch Metalla wachsen, daselbst ist die

die Fettigkeit oder Humidum radicale unverbrennlicher, als wo keine wachsen, und nachdem ein Locus terræ oder Substantia mineralis beschaffen, nachdem wird auch der Einfluß in Resolutione einen edelern oder unedelern Vaporem und Unctuosität geben.

Endlich ist zu notiren, daß das Semen potentiale oder virtus multiplicativa in denen Metallis oder mineris das innerliche Humidum ist, und woferne solches nicht durch ein gleichförmiges oder Homogenisches Agens resolviret wird, geschiehet die Mühe vergebens, welches ein jedweder sich versichern, und nicht eher sich dessen unternehmen mag, er habe denn dißfalls die zulängliche Connoisance erlanget, welche ihm allhier sehr confidant angewiesen worden.

Das 24. Reqvisitum ist der Verstand von der Metallen matrice.

Matrix ist proprie das Retinaculum der darinnen liegenden potential-Form, gleich wie die ova seminalia in utro fœminæ, worinnen die Form des Menschen liegt, und durch das Agens actuale in motum und Leben gesetzet wird, jedoch nach GOttes Willen und Ordnung der Natur, und durch Anzündung oder Resolution des Agentis daraus gebohren werden mag.

Werden aber unstreitig die Metalla ausgebohren, welches, weil sie ihre Orte und Gänge haben, nicht negiret werden kan; so folget auch unwiderstreitig, daß sie eine matricem recipiendi ha-

ben müssen, aus welcher sie auch gebohren worden.

Die neidischen und spitzfindigen Philosophi, welche unter dem Prætext, die Unwürdigen abzuhalten, die obscuren Redens-Arthen gebrauchen, eigentlich aber keinem Menschen die Wissenschafft gönnen, sondern nur allein admiriret seyn wollen, machen die Beschreibung der metallischen Matricis so verwirret, daß fast kein Mensch ihre Meynung ergreiffen kan, und ist auch niemahls ihr Intent, sich deutlich zu expliciren; Alleine, wenn man dieselben hinfahren lässet, und ihre Dunckelheiten gar nicht lieset, sondern die Natur zum Grunde setzet, und das Licht des Verstandes von GOtt erbittet, so findet man mehr Erkänntniß der wahren Beschaffenheit, in einem eintzigen Tage, als wenn man sich die gantze Lebens-Zeit in ihren viel-deutigen Schrifften plaget, wofür aber in Wahrheit sie ebenfalls Rechenschafft geben werden müssen, weil sie manchem Menschen einen Auffenthalt verursachet, so, daß er das Licht der Wahrheit nicht ergreiffen, sondern vielmehr zur Verkleinerung der Wahrheit verursachet werden mögen.

Da wir aber allhier de matrice metallica nicht obscur, sondern sincer reden, so ist zu wissen, daß die Matrix des seminis metallici, von dem ersten Ausfluß und Geburth an, biß auff den letzten zu betrachten stehet, und ist also:

(1.) Loco matricis zu consideriren der Himmel, mit

len, welches Krafft hat, nicht nur den menschlichen Leib zu conserviren, sondern auch das ganze metallische Reich zu verbessern, daferne dieses flüßige Licht behörig appliciret, und dem Centro des metallischen Feuers eingegossen wird, wodurch dasselbe das beständige Licht sub Corpore Solis repræsentiren kan.

Wie aber bey der Reduction zuförderst, vermittelst des Geistes, dem Leibe die Seele, und das Essential-Wesen auffgelöset und alles Verderben abgeschieden wird, so wird hergegen bey den Wiedergebohrnen des neuen Leibes, der Geist mit der inwendigen Seele verbunden, und erscheinet das Bild der Unsterblichkeit, und so dann wird nach Endigung der Regeneration ein jedweder erkennen, was in prima Creatione die 7. Systemata oder Tagewercke anzeigen.

Und wie die Erlangung dieses Kleinods ein Donum speciale bleibet, auch ohne die Regeneration, daß das menschliche Gemüthe nicht ergriffen werden mag, auch denen, die die Verborgenheit der Natur nicht suchen und erkennen, unverständlich bleibet.

So überlässet man auch übrigens dem grossen GOtt, zu geben, wem, und was er will.

Indessen aber haben wir unsere Pflicht in Darstellung dieser Reqvisitorum sonder Zweiffel nicht zurücke gesetzet, sondern aus ungefärbter Liebe, ohne Absicht, Nutz oder Ruhm, einem jedweden sincer die Warheit zu erkennen gegeben

ben, und angewiesen, was zu der Hermetischen Wissenschafft vonnöthen sey.

Solten wir aber ferner Gelegenheit haben, dem Nächsten dienen zu können, und verstattet uns die Disposition GOttes solches, so mag ein jedweder versichert leben, daß es willig geschähen soll.

Immittelst überlassen wir GOtt, als dem Lichte alles Lichts, und Geber alles Guten, die Eröffnung alles dessen, was von seinem Lichte in unsere Seele geflossen, und wir dem Nächsten nicht verbergen sollen.

Ubrigens offeriren wir uns zu eines jedweden Dienst, und schliessen das

ENDE.